36. Jahrgang. Mittwoch, 14. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20175. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Vor der Stunde der Entscheidung.

Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem Beginn des Wahlaktes, der von der schwerwiegendsten Bedeutung ist für jeden einzelnen Wähler und für das gesammte Vaterland. Der Worte sind genug gewechselt. Morgen ist der Tag, der Thaten sehen will, wo die Summe aus der Discussion gezogen werden soll, die seit Wochen mit Lebhaftigkeit, wenn auch nicht mit der Schärfe und Erbitterung früherer Jahre geführt worden ist. Morgen schreiten Deutschlands Wähler zur Urne, um Zeugniß abzulegen von dem, was sie wollen, und um, so viel an ihnen liegt, den Gang der inneren Politik zu bestimmen.

In dieser vorgerückten Stunde noch einmal im einzelnen die politischen Fragen zu erörtern, die auf dem Spiele stehen, wäre wohl unsern Lesern gegenüber, deren genügende politische Bildung wir kennen, überflüssig. Nur in einem Punkte halten wir die Wiederholung einer Mahnung für nothwendig: Thue jeder nicht nur seine Pflicht durch Abgabe des Stimmzettels, sondern suche jeder auch nach seinen Kräften dazu beizutragen, daß jeder Freund, Nachbar und Bekannte dasselbe thue. Diese kleine Wahlarbeit ist von größerer Bedeutung und Wirkung als mancher glänzende Agitationsakt, wichtiger als Versammlungen und Flugblätter. Gehe jeder an die Arbeit mit dem Gefühl, daß von ihm allein die ganze Entscheidung abhängt — und das kann thatsächlich leicht genug der Fall sein —, vergesse niemand, daß es sich um die Ausübung des vornehmsten staatsbürgerlichen Rechtes handelt und daß Indolenz auf diesem Gebiete gleichbedeutend ist mit dem Eingeständniß politischer Unreife. Dann wird es nicht fehlen!

Und nur auf das Große und Ganze richte sich der Blick, hinwegsehend über Einzelheiten, so sehr auch von letzteren diese oder jene zu überwiegen scheint. Auf volle fünf Jahre wählen wir unsere Volksvertretung, und wer vermag zu ermessen, welche Aufgaben außer denen, die heute sich in unserem Gesichtskreise befinden, an das Parlament noch herantreten werden?

Die Erledigung der Militärvorlage, der pièce de resistance der Wahlbewegung, wird höchstens, nehmen wir an, vier Wochen beanspruchen für den Fall, daß sich eine Majorität dafür gefunden hat. Dann aber läuft das Reichstags-Mandat noch volle vier Jahre und achtundvierzig Wochen. Da gilt es, Männer hinein zu schicken, denen man vertrauen darf, daß sie auch den unvorhergesehenen Aufgaben in unserem Sinne gerecht zu werden vermögen, in liberalem Sinne. Wenn der neue Reichstag die Militärvorlage erledigt hat, treten alle die großen politischen und wirthschaftlichen Fragen, über welche der Kampf in den letzten Jahren heftiger als je entbrannt ist, wieder in den Vordergrund und dann ist es durchaus nicht gleichgiltig, ob an der Stelle, wo früher die freisinnige Partei stand, eine weite Lücke klafft und der Widerstand gegen die Reaction und die Vorkämpfer der Sonderinteressen erlahmt. Es mag ja sein, daß die Regierung von sich aus nicht gewillt ist, die Freizügigkeit, die bürgerliche Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Unterschied der Confession, das allgemeine Wahlrecht, die Goldwährung, die Handelsverträge u. s. w. preiszugeben. Aber man mag theoretisch noch so entschieden gegen die Auffassung, daß die Regierung sich in ihrer Zusammensetzung und in ihren Zielen im Einklang mit der Mehrheit der Volksvertretung stehen muß, als gegen eine Forderung des parlamentarischen Systems protestiren — auf die Dauer wird keine Regierung im Stande sein, für das Wohl des Landes zu wirken, wenn sie der Unterstützung des Parlaments entbehrt. Die freisinnige Partei hat in den letzten Jahren einen wesentlichen Antheil an der Förderung einer auch die Interessen der Consumenten und der Industrie berücksichtigenden Handelspolitik gehabt; sie steht im Kampfe gegen den Antisemitismus und die Verschlechterung des Geldes im Interesse der Agrarier in erster Reihe. Ihr Verschwinden aus dem Reichstage oder eine Decimirung der Partei, welche damit gleichbedeutend wäre, würde für die politische und agrarische Reaction einen glänzenden Sieg, für die Nation den Beginn einer Aera der Reaction bedeuten. Wenn ihre Niederlage die Folge einer kurzsichtigen Politik der Selbstzerfleischung, des Kampfes aller gegen alle sein sollte, so wäre damit nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft verloren.

Darum auf zur Wahl zielbewußter liberaler Männer! Wir in Danzig wählen **Rickert** wieder!

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juni. (Privattelegramm.) Der „Voss. Ztg." zufolge ist von einer Absicht der Regierung, im nächsten Etatsjahre die **Schutztruppe in Ostafrika zu verdoppeln**, an zuständiger Stelle **nichts bekannt**.

— In der **„Kreuzzeitung"** verlangt Graf Dürkheim eine Erhöhung der **Opferwilligkeit für unsere Marine** mit Rücksicht auf die stärkere russische Ostseeflotte. Sind vier neue gewaltige im Bau begriffene russische Schlachtschiffe fertig, dann stehe die Bilanz so: 17 russische, meist neuere Schlachtschiffe, gegen 14 deutsche, von denen zwei unbrauchbar sind. Das sei eine höchst bedrohliche Aussicht, der nur dadurch zu begegnen sei, daß auch wir, neben den unabweisbaren Ersatzbauten, schleunigst neue Schlachtschiffe auflegten.

— Nach einer Petersburger Meldung der „Voss. Ztg." laufen überaus traurige Nachrichten über die **Ernteaussichten in Rußland**. Es gebe fast kein einziges Gouvernement, in dem nicht einzelne Bezirke eine Mißernte erleiden würden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. Juni.

Die Eröffnung des neuen Reichstages.

Wenn die Frage des Zeitpunktes der Eröffnung des Reichstages in der Oeffentlichkeit erörtert wird, so ist zu beachten, daß allerdings für die Festsetzung dieses Zeitpunktes bestimmte Grenzen gegeben sind. Denn wenn die Eröffnung nicht vor der Feststellung der Ergebnisse der Stichwahlen erfolgen kann, so darf sie verfassungsgemäß auch nicht über den 90. Tag nach der Auflösung verschoben werden. Welcher Tag innerhalb dieses Spielraums gewählt werden wird, dürfte wesentlich von dem Ausfall der Wahlen am 15. d. M. abhängen, namentlich kommt dabei auch die Zahl der vorzunehmenden Stichwahlen in Betracht, weil selbst die formalen Geschäfte der Constituirung des Reichstages nicht erledigt werden können, ehe nicht mehr als die Hälfte der Wahlen wenigstens vorläufig für giltig erklärt ist. Aus dem Vorstehenden ergiebt sich, daß der Termin für die Eröffnung des Reichstags noch nicht feststeht und daß daher alle bezüglichen Meldungen der thatsächlichen Unterlage entbehren.

Dasselbe gilt von der Meldung, daß bereits der Inhalt der Thronrede festgestellt sei. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Feststellung der Thronrede so nahe als möglich an den Eröffnungstag herangerückt wird, um die Möglichkeit zu haben, Alles was bis dahin vorfällt, nöthigenfalls zu berücksichtigen. Schon aus diesem Grunde ist daher klar, daß die Feststellung der Thronrede nicht stattfinden kann, bevor sich das Ergebniß der Reichstagswahlen übersehen läßt.

Noch weniger steht endlich jetzt schon fest, welche Vorlagen dem Reichstage in der nächsten Session gemacht werden würden. Die Militärvorlage wird ihm natürlich bei seinem Zusammentritt sofort vorgelegt werden. Von dem Beschlusse, welchen der Reichstag über die geschäftliche Behandlung dieser Vorlage fassen wird, hängt es aber ab, ob ihm außerdem noch andere Vorlagen gemacht werden. Denn wenn er sich dafür entscheiden sollte, über die Militärvorlage ohne commissarische Vorberathung Beschluß zu fassen, so bleibt für die Erledigung anderer Vorlagen kein Raum. Beschließt der Reichstag dagegen wiederum commissarische Vorberathung, so ist nicht allein die Möglichkeit gegeben, dringende, lediglich wegen der Reichstagsauflösung nicht erledigte Vorlagen, wie z. B. das Reichsseuchengesetz jetzt zum Abschluß zu bringen, sondern es empfiehlt sich sogar aus dem Gesichtspunkte, das Plenum des Reichstages während der Commissionsverhandlungen nicht unbeschäftigt zu lassen, die dringlichsten und wichtigsten in der letzten Session unerledigt gebliebenen Vorlagen jetzt wieder einzubringen.

Ein origineller Vorschlag.

Die demokratische „Frkf. Ztg.", die im übrigen über die Jagd nach neuen Steuerquellen spottet, macht allen Ernstes den Vorschlag, den im Spandauer Juliusthurm lagernden **Reichskriegsschatz** von 120 Millionen, der bestimmt ist, die ersten Kosten der Mobilmachung zu decken, **einzuziehen** und das Geld in die Reichskasse fließen zu lassen. An der ganzen Auseinandersetzung ist unserer Ansicht nach nur richtig, daß dieser Vorschlag nicht viele Freunde finden wird. Jedenfalls wird er den Beifall des Kriegsministers nicht haben. Man beruft sich auf eine Berechnung des Herrn Prof. Wagner, wonach die Mobilmachungskosten für das preußische Heer 6 Millionen pro Tag betragen sollen, und meint, das sei im Jahre 1871 wohl zutreffend gewesen. Aber jetzt, wo die Kriegsstärke Deutschlands $3\frac{1}{2}$ Millionen Köpfe betrage, seien die 120 Millionen nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Dabei ist nur übersehen, daß es sich bei der Mobilmachung nicht darum handelt, die sämmtlichen $3\frac{1}{2}$ Mill. auf die Beine zu bringen, sondern um das stehende Heer. Auf alle Fälle gewährt der Kriegsschatz im Juliusthurm der Heeresverwaltung die Mittel zur Deckung der im Mobilmachungsfall sofort nothwendigen Ausgaben bis dahin, wo ein Theil der vom Reichstage zu bewilligenden ersten Kriegscredite flüssig gemacht werden kann. Jedenfalls sind 120 Millionen, über die sofort verfügt werden kann, besser als nichts. Die Bestände des Reichskriegsschatzes zur Deckung der laufenden Ausgaben im Reiche zu verwenden, ist doch ohnehin ausgeschlossen. Wollte man den Kriegsschatz aufheben, so könnten die Bestände nur zur Schuldentilgung verwendet werden, oder, was ungefähr dasselbe ist, zur Deckung von Ausgaben, die sonst aus neuen Anleihen zu bestreiten wären. Für die Deckung der Mehrausgaben im Falle der Annahme der Militärvorlage bliebe so wie so nichts übrig, als die dauernden Einnahmen des Reiches zu erhöhen, d. h. neue Steuern einzuführen oder bestehende Steuern zu erhöhen.

Die Antisemiten und der Bund der Landwirthe.

Mit den Aussichten der Antisemiten, die vor der Auflösung des Reichstages den Mund so voll nahmen, und ungeduldig der Entscheidung harrten, scheint es nicht gerade sehr glänzend zu stehen. Wenigstens legt der Führer der Deutsch-Socialen, Herr Liebermann v. Sonnenberg, eine Großmuth an den Tag, die kaum anders als Eingeständniß der Schwäche gedeutet werden kann. Die Conservativen haben trotz des bekannten Cartells Herrn Liebermann v. Sonnenberg in „seinem" Wahlkreise Fritzlar-Homburg-Ziegenhain einen Candidaten des Bundes der Landwirthe, Oberamtmann Oldenburg, und seinem Parteigenossen, dem in Waldeck candidirenden Commerzienrath Quistorp, den zweiten Director des Bundes, Herrn Roesicke, gegenübergestellt. Herr Liebermann bedauert zwar dieses illoyale Verhalten des Bundes der Landwirthe von Herzen, aber wie er in einem Erlaß an alle deutschsocialen Parteigenossen im Lande erklärt, denkt er nicht an Repressalien. Ueberall, wo keine antisemitischen Candidaten in Frage stehen, sollen die Antisemiten ihre ganze Kraft für die Candidaturen des Bundes einsetzen. „Die Partei", declamirt Herr Liebermann, „darf nie Selbstzweck sein, sondern stets nur Mittel zum Zweck, um dem Vaterlande zu dienen." Das ist ja recht hübsch, aber Herr Liebermann weiß offenbar sehr gut, daß die Deutschsocialen sich durch eine Kriegserklärung gegen den Bund der Landwirthe nur lächerlich machen würden. Wäre seine Partei wirklich die Macht, für welche die Großsprecher sie ausgeben, so würde der Bund der Landwirthe sich sicherlich gehütet haben, die judenhetzerischen Parteigenossen durch Gegencandidaten zu erbittern. Die Herren vom Bunde der Landwirthe aber haben sich zur Genüge davon überzeugt, daß ihre Gefolgschaft sich in alle Winde zerstreuen würde, wenn ihnen zugemuthet würde, für Herrn Liebermann v. Sonnenberg oder Herrn Quistorp zu stimmen.

Der Bund der Landwirthe — das muß auch der Gegner anerkennen — versteht sich vortrefflich auf diplomatische Wahlpolitik. In Hannover haben die Herren fast alle Punkte ihres Programms fallen lassen und unterstützen sogar Wahlcandidaten, die für den Handelsvertrag mit Rußland stimmen wollen. In anderen Wahlkreisen hat man sich mit scheinbaren Zugeständnissen begnügt, nur um die Fahne des Bundes der Landwirthe im Kampfe nicht verschwinden zu lassen. Für den Bund der Landwirthe sind die Neuwahlen zu früh gekommen. Als der Bund am 18. Januar in der Tivoliversammlung gegründet wurde, erklärte einer der Unternehmer, die Organisation müsse so durchgeführt werden, daß wenn man in Berlin auf einen Knopf drücke, in den Provinzen alles in Bewegung komme. Auf den Knopf hat man zwar gedrückt; aber die Wirkung ist vielfach ausgeblieben, so daß sich der schöne Plan des Herrn v. Plötz, möglichst überall selbständige Bundescandidaten aufzustellen, nur in sehr beschränktem Umfange hat ausführen lassen.

Den Geschäftsgang im Jahre 1892

bezeichnet die Handelskammer zu Hanau in ihrem Jahresberichte als einen „recht ungünstigen". „Ließ schon im Jahre 1891", fährt sie fort, „die allgemeine Geschäftslage sehr viel zu wünschen übrig, so hat das Jahr 1892 auf zahlreichen Gebieten des Handels und der Industrie unseres Bezirks eine weitere Verschlechterung gebracht, und zur Zeit der Erstattung dieses Berichtes ist eine faßbare Aussicht auf irgendwie erhebliche Besserung der obwaltenden Verhältnisse noch nicht zu erblicken." Besonders wird beklagt, daß diejenigen Branchen, welche Luxusgegenstände herstellen, die in Hanau so hoch entwickelte Edelmetallindustrie, die Diamantschleiferei u. s. w., im vergangenen Jahre mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatten und vielfach die Production einschränken mußten, da es nicht gelang, stets einen einigermaßen genügenden Absatz zu erzielen. Mit großer Freude und Genugthuung begrüßt die Handelskammer den Abschluß der neuen **Handelsverträge**. Sie schreibt darüber noch:

„Die bis jetzt abgeschlossenen Handelsverträge sind allerdings noch zu kurze Zeit in Kraft, als daß ihre Wirkung schon in umfassender Weise zu Tage treten könnte, ihr Inkrafttreten fällt auch bedauerlicher Weise mit der Periode eines allgemeinen wirthschaftlichen Niedergangs zusammen, aber es erscheint zweifellos, daß durch Herstellung internationaler Verträge, welche den freien Verkehr begünstigen und dauernde Zustände schaffen, für das Wirthschaftsleben unseres Volkes neue Quellen gedeihlicher Weiterentwickelung erschlossen werden. Wir hoffen und wünschen daher auch, daß sich die deutsche Reichsregierung durch den von agrarischer Seite in Scene gesetzten Ansturm, der sich vornehmlich auf eine Aenderung der Währungsgesetzgebung des deutschen Reiches und gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland richtet, nicht beirren lassen wird, auf der betretenen Bahn der Beschaffung von Verkehrserleichterungen unter Beibehaltung unserer Währung rüstig fortzuschreiten, und durch den Abschluß weiterer Handelsverträge mit Conventionaltarifen dem Handel und der Industrie des deutschen Volkes die besten Dienste zu leisten . . . . . Und so bedeutet jede Förderung von Handel und Industrie, wie wir sie in den Abschlüssen der Handelsverträge freudig begrüßen, keine Begünstigung einseitiger Interessen, sondern eine Förderung des Gesammtwohls der ganzen Bevölkerung, und die deutsche Reichsregierung kann in der Weiterverfolgung der von ihr eingeschlagenen Wirthschaftspolitik sich der Zustimmung aller derjenigen Elemente der Bevölkerung versichert halten, deren Blicke nicht durch einseitige Interessen und Voreingenommenheiten getrübt sind.'

Der auswärtige Handel Britisch-Indiens.

Angesichts des kritischen Stadiums, in welches die Währungsfrage in Indien zu treten droht, verdient der soeben veröffentlichte officielle Bericht der britisch-indischen Regierung über den auswärtigen Handel Britisch-Indiens während des am 31. März 1893 abgelaufenen Jahres besondere Beachtung. Laut der darin enthaltenen Angaben betrug die Gesammteinfuhr Britisch-Indiens während des genannten Zeitraums 46 964 000 Pfund Sterling, die Gesammtausfuhr 74 448 000 Pfund Sterling. Hieraus ergiebt sich im Vergleich zum vorhergehenden Jahre eine Abnahme in der Einfuhr von 2 977 000 Pfund Sterling und eine Abnahme in der Ausfuhr von 1 215 000 Pfund Sterling. Die Verringerung der Ausfuhr ist allein durch den bedeutenden Rückgang des Weizenexports in Folge der theilweisen Mißernte in Indien verursacht worden, während alle anderen Branchen eine erhöhte Ausfuhr nachweisen, so namentlich Indigo und rohe Baumwolle. Unter den eingeführten Gegenständen haben Textilwaaren und Metalle den größten Rückgang erlitten. Interessant ist jedoch, daß sich derselbe, was Eisen- und Stahlwaaren betrifft, nur auf die von England bezogenen Producte erstreckt, während Deutschland und Belgien diesen Zweig ihrer Ausfuhr nach Indien erhöht haben. Wenn man bei Beurtheilung obiger Ergebnisse auf die Depression des gesammten Welthandels einerseits und die lokalen Schwierigkeiten Indiens in Folge der Mißernte und des Fallens der Rupie andererseits Rücksicht nimmt, so erscheinen dieselben als nicht geradezu ungünstig.

Deutschland.

Posen, 13. Juni. Der Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff macht im Auftrage des **Kaisers** bekannt, daß sowohl das festliche Ansehen, welches allen Stadttheilen in kurzer Zeit durch Fahnen und anderen Schmuck gegeben sei, als auch die patriotische Haltung der Bevölkerung, welche die Straßen füllte und ihrem Könige zujubelte, dem landesväterlichen Herzen des Kaisers wohlgethan habe. Derselbe habe ihn beauftragt, den Einwohnern hierfür seinen Dank auszusprechen.

Ueber einige Einzelheiten bei dem Kaiserbesuch berichtet die „Posener Ztg." noch Folgendes:

Posen, 13. Juni. Der Kaiser war gestern Abend spät mit einem Extrazuge von Potsdam fortgefahren und hatte, damit nichts seine Absicht verrathen könne, die Route über Kreuz gewählt. Gegen Morgen lief auf dem hiesigen Bahnhof denn auch nur von dort eine Meldung ein, daß eine einzelne Maschine eintreffen würde, und so kam es, daß der kaiserliche Extrazug vor der Kaponnière ungefähr 10 Minuten lang halten mußte, bevor das Einlaßsignal gegeben wurde. Der Aufenthalt hätte übrigens wegen der verschiedenen regelmäßigen Zugabfertigungen noch erheblich länger gewährt, wenn nicht von der äußeren Weichenstelle durch das Bahntelephon die Station über den wahren Sachverhalt aufgeklärt worden wäre. Von den höheren Beamten war denn auch keiner auf dem Perron zum Empfang des Kaisers anwesend. Derselbe begab sich sofort über die Geleise nach der Glogauer Straße, um dort auf das Ausladen der Pferde zu warten. Nachdem dieses bewerkstelligt worden, ritt er nur in Begleitung eines Adjutanten nach der Kaserne des 6. Infanterie-Regiments, um das Alarm-Signal geben zu lassen. In kaum einer halben Stunde stand das Regiment marschfertig da, an dessen Spitze sich dann der Kaiser setzte, um dasselbe durch die Stadt nach dem GlowNoer Exercirplatz zu führen und dort die schon erwähnte Gefechtsübung abzuhalten. Der Kaiser, welcher recht frisch und gesund aussah, war sichtlich angenehm überrascht, als er anfangs von den Passanten in den Straßen so gut wie gar nicht erkannt wurde. Er soll nämlich später wiederholt im Scherz geäußert haben, daß er erst gestern seiner Umgebung die Absicht mitgetheilt habe, nach Posen einen Ausflug zu machen und wie ihm die Ueberraschung der Garnison so gut gelungen sei. Erst auf dem Wilhelmsplatz und dem Alten Markt sammelten sich größere Menschenmengen an, welche den Kaiser erkannten und lebhaft begrüßten. An der Ecke der Neuen und Wilhelmstraße scheute durch die plötzlich unerwartet einsetzende Musik das Pferd des Kaisers etwas, doch gelang es diesem bald, ohne jede Hilfe desselben wieder Herr zu werden. Der Kaiser nahm beim commandirenden General v. Seeckt Wohnung. Erwähnenswerth ist eine Aeußerung des Kaisers, welche derselbe auf dem Ausmarsch nach dem Glownoer Exercirplatz that. Von der militärischen Umgebung war nämlich die Sprache auf die Größe und Beschaffenheit des Uebungsplatzes gebracht worden, worauf der Kaiser erwiderte, daß er das Vergrößerungsproject des Exercirplatzes recht gut kenne und daß er heute gerade Gelegenheit nehmen wolle, sich über dasselbe genau an Ort und Stelle zu orientiren. Der Monarch soll sich dann später recht günstig über das Project geäußert haben.

* **Berlin**, 13. Juni. Der „T. Rdsch." zufolge dürfte **Kaiser Wilhelm Ende September** einer **Einladung des Königs Oskar von Schweden zur Elennthierjagd** im Hunnegebirge **Folge leisten**. Vorher beabsichtigt der Kaiser angeblich noch mit der Zaren-Familie auf Schloß Fredensborg bei Kopenhagen zusammenzutreffen.

π **Berlin**, 13. Juni. Dem Vernehmen nach haben an der **Bereisung des Nordostseekanals**

außer dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretär des Reichsamts des Innern, Herrn v. Bötticher, auch der Finanzminister Dr. Miquel, Staatssecretär des Reichsschatzamtes Frhr. von Maltzahn, mehrere Bundesbevollmächtigte und der russische Botschafter Graf Schuwalow Theil genommen. Es wurde die ganze Strecke des Kanals von der Ostsee bis zur Elbe befahren und nur an einzelnen Stellen, wo die im Gange befindlichen Arbeiten es nicht zuließen, der Landweg zu Wagen benutzt. Für den öffentlichen Verkehr ist bekanntlich die Strecke von Holtenau bis Rendsburg eröffnet. Der erste größere Dampfer, welcher auf dieser Strecke verkehrt, ist der bei Schichau gebaute Dampfer „Berlin". Der Stand der Arbeiten berechtigt zu der bestimmten Hoffnung, daß im Jahre 1895 der ganze Kanal dem öffentlichen Verkehr wird übergeben werden können.

* **[Rottenburg.]** Der Unterstaatssecretär im Reichsamt des Innern, Dr. v. Rottenburg, ist nach kurzem Urlaub wieder in Berlin eingetroffen und hat seine Dienstgeschäfte übernommen.

München, 13. Juni. Der Prinzregent hat eine vierwöchige **Hoftrauer** für den Herzog Max Emanuel angeordnet. Das Hoftheater bleibt einstweilen geschlossen. In der Beileidsdepesche des Kaisers werden die Verdienste des Verstorbenen um die Ausbildung der Cavallerie hervorgehoben.

Schweiz.

Bern, 13. Juni. Während der Nationalrath beschlossen hatte, daß der Canton **Tessin** ein Drittel der Kosten der beiden letzten eidgenössischen **Interventionen** tragen solle, faßte der Ständerath heute den Beschluß, sämmtliche Kosten dem Bunde aufzuerlegen. (W. T.)

Bern, 13. Juni. In der heutigen Generalversammlung der **Jura Simplonbahn** beantragte der Verwaltungsrath die Vertheilung einer Dividende von $7^1/_2$ Francs für die Prioritätsactien. Der Präsident der Direction, Ruchonnet, theilte mit, es sei gelungen, mit einem Consortium, an dessen Spitze Gebrüder Sulzer aus Winterthur ständen, einen Vertrag über die Durchbohrung des Simplons (Basistunnel) für 50 Millionen abzuschließen; Gebrüder Sulzer erklärten sich für anderthalb Jahre an ihre Offerte gebunden.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Der Präsident **Carnot** begiebt sich dem Vernehmen nach, sobald sein gegenwärtiger Schwächezustand vorüber ist, auf den Rath der Aerzte nach Fontainebleau. Eine Kur in Vichy halten die Aerzte für entbehrlich, da Carnot weniger an Leberkrankheit als an Uebermüdung und Anämie leidet. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 13. Juni. Das Ministercomité des Departements für Reichsökonomie hielt heute eine combinirte Sitzung ab, in welcher es die **Verstaatlichung der Donezbahn** unter den bereits bekannten Bedingungen endgiltig genehmigte. Die Bedingungen sind mit der Russischen Bank als Vertreterin der Mehrheit der Actionäre abgeschlossen worden. Außerdem bestätigte das Ministercomité die Bildung der Südostbahnen-Gesellschaft und genehmigte den Bau der Eisenbahnstrecke Charkow-Pensa. (W. T.)

Aegypten.

Alexandrien, 13. Juni. Wie das Reuter'sche Bureau meldet, wird sich der **Khedive** Ende Juli **nach Konstantinopel** begeben. In seiner Begleitung werden sich der Justizminister Maslum-Pascha und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Tigrane-Pascha befinden. Die Dauer der Reise ist auf 3 Wochen festgesetzt. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 13. Juni. Die **Skupschtina** ist heute zusammengetreten; die Abgeordneten sind fast vollzählig erschienen. (W. T.)

Von der Marine.

Stockholm, 13. Juni. Die Commandanten und Offiziere der Cadetten-Schulschiffe „**Stosch**" und „**Stein**" sind heute vom deutschen Gesandten dem König und dem Kronprinzen vorgestellt worden.

* Der Kreuzer „**Seeadler**" (Commandant Corvetten-Capitän Köllner) ist am 12. Juni in Port Said eingetroffen und beabsichtigt am 14. dess. Mts. die Reise nach Aden fortzusetzen. — Die Kreuzercorvette „**Arcona**" (Commandant Corvetten-Capitän Hofmeier) beabsichtigt am 15. Juni von Montevideo nach Santa Catharina (Brasilien) in See zu gehen.

Zur Wahlbewegung.

Berlin, 14. Juni. (Telegramm.) Eine **conservativ-antisemitische Versammlung in Kassel**, in welcher Stöcker reden wollte, wurde von **Socialdemokraten gesprengt**.

A. **Berlin**, 13. Juni. Daß **Böckel** noch in letzter Stunde sich als Zählcandidat in dem **Stöcker**'schen Wahlkreise Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf aufstellen läßt, wird ihm natürlich von dem Stöcker'schen Anhange sehr verdacht. Das „Volk" läßt recht grobes Geschütz auffahren. Böckels Verfahren gehöre zu dem Kläglichsten, was je von einem sogenannten Antisemiten geleistet worden sei. Es sei der offene Verrath an der antisemitischen Sache. Wenn die Juden ihn dafür bezahlt hätten, hätte er es nicht besser machen können. Böckel habe seine Verdienste um die Bauernbewegung in Hessen. Aber seine unerträgliche Eitelkeit mache ihn unbrauchbar zum Politiker. Er könne es nicht vertragen, daß ein Mann wie Stöcker ihn im Reichstage so thurmhoch an Bedeutung überrage. Darum wolle er Stöcker um jeden Preis beseitigen.

* **[Herr Dr. Barth]** hat letzten Freitag in **Glogau** in einer freisinnigen Wählerversammlung, in der er die Wiederwahl des Herrn Maager-Denkwitz befürwortete, auch über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler bezüglich der Militärvorlage bezw. der zweijährigen Dienstzeit Mittheilung gemacht. Herr Barth, der am Tage vor der Auflösung mit dem Herrn Reichskanzler gesprochen, bestätigt, daß am Tage der Auflösung noch Verhandlungen in Betreff der zweijährigen Dienstzeit hin und her gingen. Diese waren so beschaffen, daß ein großer Theil des Reichstages von der Ueberzeugung durchdrungen war, daß, falls es gelänge, die Versammlung (das war am 6. Mai) zu vertagen, die **Vorlage durchzubringen sei**. Der eingebrachte Vertagungsantrag wurde jedoch abgelehnt, weil die Majorität und darunter die Conservativen die Vertagung nicht wünschten. Ihr Sehnen ging, der Schluß lag nahe, auf Auflösung des Reichstages".

* **[Herr Richter]** hat, nach einer Meldung des „Berl. Tageblatts" aus **Bremen**, einem seiner näheren Parteigenossen, Herrn Griffel, etwa Folgendes geschrieben: „Wenn ich in Bremen zu wählen hätte, so würde ich unter den jetzigen Umständen für den Compromißcandidaten H. Freese eintreten." Herr Freese ist Candidat der freisinnigen Vereinigung. — Herr Griffel hat den Richter'schen Brief seinen politischen Freunden in Oldenburg zur Einsicht geschickt.

* **[Frhr. v. Manteuffel-Crossen]**, der seit siebzehn Jahren den Wahlkreis Kalau-Luckau im Reichstage vertritt, ist seit drei Wochen schwer erkrankt und muß es sich daher versagen, vor der Wahl zu seinen Wählern zu sprechen; er wendet sich deshalb mit einem schriftlichen Aufruf an seine Wähler, indem er bittet, der conservativen Sache treu zu bleiben und ihm am 15. Juni wiederum die Stimmen zu geben.

* **[Wahlverhalten des Centrums.]** Die ultramontane „Landauer Zeitung", das Organ des dortigen Gymnasialprofessors Schädler, veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Diejenigen Pfarrämter im Wahlkreise Landau-Neustadt, welche ihren **Bedarf an Wahlzetteln** noch nicht aufgegeben, wollen Bestellungen mit Angabe der Zahl sofort aufgeben in der Druckerei der „Landauer Zeitung". Die „Nationallib. Correspondenz" fordert ihre Freunde im Süden auf, solche Fälle von unwürdigem Mißbrauch des Pfarramts zu Wahlzwecken zur Kenntniß des Reichstags zu bringen.

Coloniales.

Groß-Windhoek, 23. April. Eine interessante Schilderung des **Gefechtes gegen den Häuptling Witboy** enthält ein Brief, den ein Angehöriger der südwestafrikanischen Schutztruppe, der bis Februar d. J. als Füsilier im 4. Garde-Regiment z. F. gedient, an seinen ehemaligen Compagniechef gerichtet hat. Das der „Post" zur Verfügung gestellte Schreiben lautet: „Hochgeehrter Herr Hauptmann! Endlich erlaubt mir die Zeit, dem Herrn Hauptmann seinen Wunsch zu erfüllen und zu schreiben. Bis nach meiner neuen Garnisonstadt bin ich glücklich gekommen, es hat viel Mühe gekostet, hatte aber doch wie auch jeder andere Mann die ganzen Märsche durchgesetzt. Die Reise fing am 15. Februar an und dauerte bis zum 2. April, da rückten wir in Groß-Windhoek ein. Die Fahrt von Cuxhaven dauerte bis zum 26. Februar; da sind wir wieder ans Land gekommen, und zwar an den Canarischen Inseln, welche spanisch sind. Wir hielten bei der Stadt Palma, woselbst wir bis Abends 6^0 liegen blieben, dann ging es wieder weiter. Die Sprache auf der Insel konnte man nicht verstehen. Zum zweiten Male landete das Schiff bei der Stadt Liberia; da wurde es ziemlich heiß, man konnte schon afrikanisches Land sehen, wie schön grün es war und die schönen Bäume zu schauen war eine Pracht. Am 7. 3. sind wir unter den Aequator gekommen, da sind wir getauft worden; alle Leute, welche die Linie passiren, werden getauft, der Lieutenant und auch der Doctor sind alle getauft. Die Hitze ist aber gar nicht so gefährlich wie sie beschrieben wird. Am 18. sind wir nach Walfischbai gekommen, hier hatten wir das erste Bivouac, da haben wir unter dem afrikanischen Himmel sehr schön geschlafen. Am 19. 3. ging der Fußmarsch los unter der Führung des Herrn Lieutenant v. François, der uns abgeholt hat. Wir hatten den ersten Tag einen schweren Marsch, wir konnten nicht weiter und mußten ohne Wasser von 10^0 V. bis 7_0 A. marschiren; unser Weg führte uns zwar direct am Wasser entlang, aber das konnte keiner trinken, weil es zu salzig war, um es zu genießen. Es war ganz dunkel, als wir auf der deutschen Station ankamen, blieben hier die Nacht und den folgenden Tag bis 6 Uhr Abends. Dann ging es weiter und von da ab sind wir immer des Nachts marschirt und haben bei Tage geruht. Wir mußten viel Durst leiden auf dem Marsche. Am ersten Ostertag rückten wir in Windhoek ein, so schwarz wie wir Alle waren. Nach sieben Tagen ging es von Frischem los gegen den Häuptling Witboy, am 8. April mußten wir gegen den Feind ziehen und am 12. kam es zum Gefecht. In der Morgendämmerung kamen wir vor der feindlichen Stellung an; wir waren noch gar nicht ausgeschwärmt, da fing die Bande schon an, zu schießen. Dann ließen auch wir uns hören und haben die blauen Bohnen hingeschickt; es dauerte bis 6 Uhr Morgens, da brachen wir in die Festung ein; alles, was von den Kerlen noch am Leben war, wurde sofort niedergemacht. Der Anführer, der Häuptling, ist nicht dagewesen. Derselbe ist entflohen, als er die deutschen Kugeln pfeifen hörte, da hat er sich ein Pferd genommen und ist fortgeritten. Wir haben die Hütten niedergebrannt; die Bande hatte noch Munition vergraben, als alles in Flammen stand, fingen die Patronen an zu knallen. Eine Masse Pulver haben wir da gefunden und verschiedene Gewehre englischer Sorte, Munition haben sie sich selbst gemacht, denn wir fanden allerlei Sorten Kugelzangen, die wir sämmtlich mitnahmen. Wir sind während unserer Müdigkeit alle scharf aufgetreten, als wir die feindlichen Kugeln an unseren Köpfen pfeifen hörten, aber die Gesellschaft hat doch müssen bald nachlassen, dieweil die deutschen Kugeln zu stark in der Festung hausten. Der Feind hatte 50 Todte und wohl dieselbe Zahl an Verwundeten verloren; den Rest, auch die Weiber, welche fähig waren, die Strapazen zu ertragen, haben wir mitgenommen. Uns hat der Feind nur wenig Schaden angerichtet, einer ist an Wunden gestorben, drei verwundet, die leben noch, aber dem einen wird wohl das Bein abgenommen werden. Wir sind jetzt nie sicher, sondern müssen jeden Augenblick bereit sein gegen den Lump zu ziehen. Die Witterung hier ist ganz schön, das Klima ebenso wie in Deutschland, regnen thut es wenig in unserer Gegend; hier ist nichts und wächst auch nichts, hier sind nur Dornen, Bäume und Sträucher; im ganzen haben wir fünf Palmenbäume gesehen und einen einzigen Feigenbaum, sonst gar nichts. Unsere Feinde sind die Hottentotten, die haben gelbe Gesichtsfarbe und kurzes Haar; ihre Nahrung besteht aus Fleisch und Milch, anderes essen sie nicht. Wild ist das Volk hier überhaupt nicht, die besitzen einen gutmüthigen Charakter, sie müssen hier arbeiten und bekommen ihren Lohn, als welchen sie am liebsten Tabak nehmen. Unser tägliches Essen besteht aus Reis, 2 Pfund Fleisch und 1 Pfund Brod. Ich will den Brief schließen und bitte die Compagnie zu grüßen. Der nächste Brief kommt später, die Post geht alle 14 Tage. Ihr unterthäniger gewesener Füsilier, jetzt Reiter Kostka."

Am 15. Juni: S.-A. 3.45, S.-U. 8.46. **Danzig, 14. Juni.** M.-A. b. Tage. M.-U. 10.45.

Wetteraussichten für Donnerstag, 15. Juni, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich, windig; angenehme Wärme.

Für Freitag, 16. Juni:
Wechselnd wolkig mit Sonnenschein, **kühler**, starker Wind. Stürmisch a. d. Küsten.

Für Sonnabend, 17. Juni:
Wolkig mit Sonnenschein; **normale Wärme**, windig.

---

* **[Flugblatt der „Allgemeinen Deutsch-Nationalen".]** Das hiesige Comité, welches jetzt unter obiger Firma hier die Geschäfte der Conservativen besorgt, hat heute den Wählern das neulich in seiner Vertrauensmänner-Versammlung angekündigte Flugblatt ins Haus geschickt. Sein Inhalt übertrifft an souveräner Ignoranz von Erfahrungen, welche man hier seit Jahrzehnten zum Nutzen und vielfach auch zum Schaden der Bewohner von Stadt und Provinz gemacht, von thatsächlichen Vorgängen der neuesten Zeit und an Geschick in der Verkehrung des Sachverhalts noch bei weitem die in der conservativen Versammlung vorgebrachten, von Herrn Rickert gestern überzeugend widerlegten Behauptungen. Die Herren sprechen, ohne sich auch bis jetzt näher über das, was sie so staatsklug behandeln, informirt zu haben, davon, daß Herr Rickert in Betreff seiner Stellung zur Militärvorlage „Winkelzüge" — so nennt man die Wahrung eines verfassungsmäßigen Rechts und einer verfassungsmäßigen Pflicht des Abgeordneten! — gemacht habe. Sie glauben dann zur Empfehlung des Herrn v. Ernsthausen die Frage aufwerfen zu sollen, „was Herr Rickert in 23 Jahren seiner parlamentarischen Wirksamkeit für Danzig und Westpreußen erstrebt, was erreicht hat?" Nun, es ist ja möglich, daß man in einzelnen Bevölkerungskreisen Tuchels davon bisher keine Ahnung gehabt hat oder hat haben wollen. In Danzig darf man, wie wir glauben, so etwas den Wählern nicht bieten. Auch im übrigen Westpreußen ist man besser informirt. Wir haben viel zu viel Hochachtung vor dem Manne, dessen Name zu einer solchen niedrigen Kampfesweise mißbraucht wird, um dieses Thema auch nur weiter zu streifen, obwohl der Gegner im Kampf doch wohl das Recht hätte, es zu berühren. Selbst der unvergeßliche Oberbürgermeister v. Winter, den die Gesinnungsgenossen des „Allg. deutsch-nationalen Wahlcomités" während seiner Amtsführung stets aufs schärfste und gehässigste mit ihren Angriffen beehrt haben, wird jetzt als Fürsprecher ihrer Sache citirt. Recht interessant und abermals von eingehender Kenntniß der Zeitgeschichte zeugend ist u. a. auch die Bemerkung des Flugblatts: „Daß die zweijährige Dienstzeit unserem Volke über 5 Jahre hinaus erhalten bleibt, wollen wir alle. O nein, geehrte Herren vom „Allg. deutsch-nationalen Wahlcomité", das wollen keineswegs alle Ihre Gesinnungsgenossen. Die Mehrzahl ihrer Gesinnungsgenossen will überhaupt nicht die 2jährige Dienstzeit! Lesen Sie nur gefälligst aufmerksam die „Kreuzztg.". Es ist jedenfalls bedauerlich, daß Herr v. Ernsthause zum Wahlkampfe nicht hier erschienen ist. Hoffentlich wurde er sich zuerst dafür bedanken, die Behauptungen dieses Flugblattes mit seinee Flagge zu decken.

* **[An unsere Herren Correspondenten]**, sowie unsere Freunde und Parteigenossen in der Provinz richten wir die dringende Bitte, uns über den Ausfall der Reichstagswahl am 15. Juni mit möglichster Beschleunigung in Kenntniß setzen zu wollen, da eine schnelle Zusammenstellung des Resultates dem Interesse und den Wünschen aller Parteien entsprechen dürfte. Die Resultate aus den größeren sowie aus den benachbarten Städten und das **Gesammt-Resultat für die einzelnen Wahlkreise** erbitten wir auf **telegraphischem** Wege, sobald sich dasselbe mit einiger Sicherheit übersehen läßt. Die entstehenden **Kosten werden wir gern vergüten.**

* **[Flotten-Revue in Danzig.]** Verschiedene Berliner Blätter, darunter die „Nordd. Allgem. Zeitung", „Post" etc., enthalten heute die irrige Nachricht, daß der Kaiser sofort nach seiner Rückkehr aus Posen sich zur Flottenrevue nach Danzig begeben werde. Es soll selbstverständlich Kiel heißen, wohin das Panzergeschwader wegen des Kaiserbesuches bekanntlich von hier aus beordert wurde.

* **[Inspectionsreise.]** Durch den Ministerialdirector, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Brefeld aus Berlin, den Eisenbahn-Directions-Präsidenten Pape aus Bromberg und einige Mitglieder der Eisenbahn-Direction fand vorgestern die Bereisung der Strecke Königsberg-Danzig statt. Auf der Reise wurde in Elbing die Schichau'sche Werft und in Marienburg der Schloßbau besichtigt.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Kulm meldet heute ein Telegramm: Wasserstand gestern 3.78, heute früh 4.18, Mittags 4.19 Meter; steigt jetzt nicht mehr.

Aus **Marienburg** von heut Morgen wird uns berichtet: Wasserstand der Nogat 3.72 Meter am Pegel, noch wachsend bei starker Strömung.

* **[Liberale Wähler-Versammlung im Schützenhause.]** Nachdem Herr Kaufmann Emil Berenz die gestrige Versammlung, über deren Verlauf schon kurz berichtet ist, begrüßt hatte, ergriff zunächst Herr Abgeordneter Rickert das Wort. Er sei, so führte Redner aus, in den östlichen Provinzen an verschiedenen Orten gewesen und habe dort die erfreuliche Bemerkung gemacht, daß sich das Interesse an der Wahlbewegung wesentlich gesteigert habe; er hoffe, daß das hier ebenso sein werde. Es sei nur bedauerlich, daß das Volk nicht eher die Gefahr gesehen habe, die der ganzen inneren Entwickelung von dem Bunde der Landwirthe drohe, einer Organisation, wie wir sie bisher noch nicht erlebt hätten, einer Interessen-Partei, die, wie auch der Herr Reichskanzler im Reichstage hervorgehoben habe, die nothwendigen Factoren unseres Gemeindewesens zu spalten und die Grundlagen staatlichen Lebens zu erschüttern geeignet sei. Eine bemerkenswerthe Erscheinung in diesem Wahlkampfe sei es, daß die Beamten unter dem Ministerium Caprivi eine ähnliche Freiheit bei der Wahlbewegung für sich in Anspruch nähmen, wie unter dem Ministerium Auerswald-Schwerin. Man brauche hierbei nicht einmal an die kaum glaubliche Aeußerung des Soldiner Landrathes Weiß zu erinnern, welcher erklärte: „Caprivi verstehe nichts von der Landwirthschaft; einen solchen Minister könne man nicht gebrauchen, Bismarck sei der rechte Mann". Heute nimmt man keinen Anstoß daran, wenn ein Regierungspräsident entgegen dem Reichskanzler, der „keinen Halm besitzt", für wünschenswerth erklärt, daß jeder höhere Beamte Grundbesitzer sei, den Handelsvertrag mit Rußland und die Goldwährung angreift, wenn Landräthe in derselben Richtung agitiren. Wir gönnen den Beamten solche Freiheit, aber um so schärfer müssen wir fordern, daß solche Beamte sich jeder Beeinflussung ihrer Untergebenen und jedes amtlichen Eingriffes in die Wahlbewegung enthalten. Jeder Secretär, jeder Unterbeamte habe dasselbe Recht der ungehinderten Wahlfreiheit wie der Präsident und der Landrath. Gegen die große Organisation des Bundes der Landwirthe zeigt sich auch bei uns im Osten, so zum Beispiel in Pommern eine sehr entschiedene Opposition. Ob dieselbe in der kurzen Zeit und ohne feste Organisation schon mit Erfolg werde auftreten können, sei zweifelhaft. Aber diese Gegenorganisation werde nicht fehlen. Er (Redner) bedauere es, daß die Großgrundbesitzer eine Bewegung angefacht hätten, die ganz andere Folgen haben werde, als sie selbst ahnten, und die ihnen sehr gefährlich werden wird. Ist es ein Wunder, wenn der Bund der größeren Grundbesitzer einen Gegenbund der Arbeiter, einen Gegenbund der kleinen Leute in Stadt und Land hervorruft? Ist es ein Wunder, daß die Socialdemokratie unter solchen Umständen auf dem platten Lande mehr Boden findet? Wer lediglich an das wirthschaftliche Interesse appellirt, muß es hinnehmen, wenn eine Gegenbewegung der Massen in derselben Richtung eintritt. In solcher ernsten Zeit ist es um so erfreulicher, daß hier in Danzig seit längerer Zeit zum ersten Mal das gesammte liberale Bürgerthum einig und geschlossen vorgeht. Mag das eine gute Vorbedeutung dafür sein, daß wir den Kampf, den wir um großer Culturaufgaben willen noch zu führen haben, in Gemeinsamkeit wie jetzt bestehen werden. Hoffentlich findet uns der nächste Herbst, wo es sich um die wichtige Entscheidung der Gestaltung unserer Schulen handeln wird, wieder geschlossen und vereint. (Beifall.)

Seit der letzten Versammlung bin ich und sind auch meine Freunde heftig angegriffen worden. Ich bin von links angegriffen, daß ich mich dem „Militär-Absolutismus" der Conservativen in die Arme geworfen habe, von rechts dagegen sagt man, ich sei ein „Conflictsmensch", man könne kein Vertrauen zu mir haben, daß ich bewilligen würde, was dem Vaterlande nothwendig ist. Wer hat nun Recht von diesen Beiden, die genau das Gegentheil sagen? Entscheiden Sie am 15. Juni darüber. Die Angriffe des Herrn Regierungsrath Delbrück, der augenscheinlich weder meine politische Vergangenheit, noch die parlamentarischen Verhältnisse genauer kennt, lassen mich sehr kühl; ich habe nicht einmal das Bedürfniß, ihm in gleicher Weise zu antworten. Der Wahrheit aber soll man die Ehre geben. Wenn ich erklärt habe, daß ich den Conflict nicht will, daß ich den ernsten Willen habe, eine Verständigung mit der Regiernng herbeizuführen, so ist es unzulässig, Vorbehalte hinein zu interpretiren, die mir vollständig fern liegen und die man mir nach allgemein üblichem Gebrauch nicht unterschieben darf, wenn ich sie nicht ausgesprochen habe. So viel „Muth der Ueberzeugung", wie andere Leute, die Dinge kritisiren, die sie nicht kennen, habe ich auch noch. Meine Wähler wissen das. Ich habe auch in einer Militärfrage gegen meine engsten Freunde gestimmt, obgleich mir das damals sehr verdacht worden ist. Ich habe klar und deutlich oft genug erklärt, daß Militärfragen für mich keine Parteifragen sind. Wie kommt man dazu, mich in den Verdacht zu bringen, als ob mich Rücksichten auf die Personen der Minister ꝛc. dabei bestimmen könnten? Auch ich bewillige dem Vaterlande und keinem Minister. Das Comité für Herrn v. Ernsthausen nennt sich „Allgemeines deutsch-nationales Wahlcomité". Soll das ein Gegensatz gegen uns sein? Ein Blatt hat gemeint, unter unserem Wahlaufruf fehlen die „klangvollen" Namen. Richtig ist es, während der andere Aufruf mit klangvollen Namen und Titeln von Beamten unterzeichnet ist, stehen bei dem unsrigen nur die einfachen Namen der Bürger. Ich meine, jeder ist gleich beim allgemeinen gleichen Wahlrecht. An der Wahlurne giebt es keinen Präsidenten, keinen Landrath, da giebt es nur völlig gleichberechtigte Wähler. (Stürmisches Bravo.) Aber was soll das „Allgemeine deutsch-nationale Wahlcomité" bedeuten? Sind wir etwa nicht deutsch, nicht national? Die Zeiten, in denen man mit diesen Worten prunken konnte, sind glücklicher Weise vorüber. Der Herr Reichskanzler sagte im vorigen Jahre im Abgeordnetenhause: „Ich möchte glauben, daß national zu sein, jetzt nicht mehr ein charakteristisches Kennzeichen einer Partei ist, **national ist Gott sei Dank jetzt ganz Deutschland**, auf diese Eigenschaft kann man Unterschiede nicht mehr gründen." So der erste Beamte des Reichs. (Bravo!) Glauben die Herren, mit dieser Firma den alten eingesessenen Bürgern zu imponiren? Wir wissen auch, was deutsch-national ist. (Lebhaftes Bravo!) Das Wort „conservativ" scheint an Werth verloren zu haben. Man sucht nach anderen Bezeichnungen. Den Gegnern — und das sind doch fast ausschließlich Conservative — ist meine liberale Vergangenheit unangenehm. Das verdenke ich ihnen nicht. Sie haben immer gegen meine Freunde und mich gekämpft seit den 35 Jahren, in welchen ich hier öffentlich thätig bin. Ihre Censur kann uns nicht darin beirren, liberal zu bleiben und zu wirken. Sind meine liberalen Freunde nicht mit mir einverstanden, das wissen sie — so trete ich sehr gern zurück. Ein sehr unglückliches Beispiel, das schlagend für uns spricht, hat Hr. Regierungsrath Meyer gegen mich angeführt: mein Verhalten im Jahre 1887. Ich habe jeden Mann und jeden Groschen bewilligt, nicht auf 7 aber auf 3 Jahre. Und was geschah? 1890 machte die Regierung bereits eine neue Militärvorlage und Graf Caprivi sagte: **3 oder 5 oder 7 Jahre, das berühre die Interessen der Armee gar nicht.** Es war wirklich ein sehr unglückliches Beispiel. Es ist nur geeignet zu beweisen, **daß wir Recht hatten.** (Heiterkeit und Bravo.)

Man hat es bemängelt, daß ich in der zweiten Lesung gegen den Antrag Huene gestimmt habe. Abgesehen davon, daß mich der Schluß der Debatte verhinderte, meine Motive darzulegen, habe ich es gerade im Interesse der späteren Wiederaufnahme der Verständigungsversuche gethan. Eine Abstimmung in zweiter Lesung — denn wozu wäre sonst die dritte? — kann nicht als eine definitive betrachtet werden. Sehr häufig machen die Parteien dabei Vorbehalte. Die Verhandlungen mit der Regierung über die zweijährige Dienstzeit, welche der Majorität bekannt wurden, veranlaßte dieselbe — auch die große Mehrzahl der Conservativen — den Schluß der Debatte anzunehmen. Man wollte die Verständigung nicht und schnitt die Verhandlungen ab. Unter diesen Umständen war es uns unmöglich eine Majorität zu gewinnen. Das „Entweder — oder" des Hrn. Delbrück, der nach dem, wie es scheint, stenographischen Bericht der hiesigen conservativen Zeitung ausführte: Besonders wichtig ist die Frage, ob die zweijährige Dienstzeit der Forderung der Regierung entsprechend nur für die Dauer von $5^1/_2$ Jahren oder dauernd verfassungsmäßig festzulegen sei, existirt thatsächlich nicht. Herr Delbrück scheint den Inhalt der Verhandlungen nicht zu kennen. Auf die verfassungsmäßige Festlegung der zweijährigen Dienstzeit hatte die Majorität bereits verzichtet. Die deutsche Verfassung hat einen anderen Charakter wie die preußische. (Redner setzt das näher aus einander.) Ein Drittes war der Antrag des Prinzen Carolath, dessen zweiten Theil — Dauer der zweijährigen Dienstzeit, so lange die Neuformationen des § 2 bestehen — ich wünschte. **Gegen diesen Antrag hatten die Minister kein Bedenken.** Das wird auch in einem officiösen Artikel in den Kreisblättern bestätigt. (Redner verliest einen solchen aus dem Schwetzer Kreisbl.) Der Schluß der Debatte verhinderte die Verhandlung darüber. Sollte man nun etwa von vornherein aufgeben, den Antrag Huene nach dieser Richtung zu ergänzen? Die Regierung hat für die zweijährige Dienstzeit als Compensation u. a. auch die 173 Stammbataillone verlangt. Diese werden im § 2 auf die Dauer bewilligt und doch soll die zweijährige Dienstzeit nur für $5^1/_2$ Jahre gelten? Die Herren vom „Allgemeinen deutsch-nationalen Wahl-Comité" scheinen zu verlangen, daß die hiesigen Bürger einen Mann nach Berlin schicken, **der nicht einmal wagen soll, den Antrag Huene nach einer Richtung hin zu ändern, gegen welche die Vertreter der Regierung kein Bedenken** gehabt haben. Das ist sicherlich nicht der Wille der Majorität der hiesigen Wähler. (Lebhafte Zustimmung.) In dieser Beziehung wird es zur Verständigung kommen. Alle die übrigen Angriffe des Herrn Delbrück habe ich nicht nöthig zu berühren. Danzigs Wähler kennen mich besser, wie er. Hervorheben möchte ich nur noch, wie vorsichtig die Herren vom allgemeinen deutsch-nationalen Wahl-Comité die Frage der **Deckung der Kosten** der Heeresverstärkung behandelt haben und doch ist das eine der Hauptsachen, die das Volk ganz besonders interessirt. Weshalb sprechen sie sich darüber nicht deutlicher aus? Der Vertreter der conservativen Partei im Reichstage hat sich bedingungsweise für die Erhöhung der Brausteuer ausgesprochen. Mit der Wendung: „Luxussteuer" ist wenig gesagt. Von der Beseitigung der Liebesgabe an die Brenner — eines ganz ungerechten Geschenkes von 40 Millionen an verhältnißmäßig wenige Brennereibesitzer (3800 erhalten 37 Millionen) sagt weder Hr. Delbrück noch einer der anderen Herren auch nur ein Wort. Weshalb haben sie über diesen sehr wichtigen Punkt geschwiegen? Hat doch selbst die preußische Regierung wenigstens den vierten Theil dieser Liebesgabe, welche auf Kosten der ärmeren

Steuerzahler an die Brenner entrichtet wird, aufheben wollen. Mit dieser Liebesgabe wäre der größte Theil der Kosten der Heeresvorlage zu decken. Der Bericht über die Rede des Hrn. Delbrück spricht davon, er habe Zuschläge zur Einkommensteuer empfohlen. Das muß wohl ein Mißverständniß sein. Ein solcher Vorschlag wäre undurchführbar. Jedenfalls berührt die Deckungsfrage das Volk sehr wesentlich, sie zu behandeln ist auch „deutsch-national". (Bravo!) Uebrigens sind die Herren in dieser Hauptfrage nicht einmal einig. Unser langjähriger Kampfgenosse Herr Major Engel scheint, wenn der Bericht zutreffend ist, keinen Widerwillen gegen mehr indirecte Steuern zu haben. Er soll nach diesem Bericht sogar die kaum glaubliche Aeußerung gethan haben: der kleine Mann zahle nichts zu den Lasten des Staates! Wie aber sind die Thatsachen? 14 Mark pro Kopf würden jetzt schon an indirecten Steuern erhoben und davon zahlt der arme Mann einen sehr bedeutenden Posten. Nun ists damit genug. (Lebhafte Zustimmung.)

Zum Schluß führt Redner aus: Ich sehe noch nicht so pessimistisch, wie Andere. Ich hoffe auf eine Verständigung schon im nächsten Reichstage. Erhalte ich Ihr Vertrauen, so werde ich nach Kräften dafür eintreten. Ich werde nicht um ein Paar Millionen markten, **wenn es sich um die Sicherheit des Vaterlandes und die Aufrechterhaltung des Friedens** handelt. Ist die Militärfrage erledigt, so stehen Aufgaben ersten Ranges im Vordergrunde. Wir haben ernste Zeiten vor uns. Ein unerwarteter erschreckender Particularismus macht sich im Süden geltend und zeigt offenen Haß gegen Preußen. In Mecklenburg bildet sich eine Rechtspartei, die von der Gefahr **der Verpreußung Deutschlands** spricht. Das sind böse Symptome, Dinge, die wir scharf ins Auge fassen müssen. Ein fester Stamm muß da sein, der die nationale Idee gegen solchen Particularismus hochhält. Nur auf der Grundlage einer freiheitlichen, die Volksrechte achtenden Politik kann Preußen seine Führerschaft behaupten. Für diese Idee, für des Vaterlandes Ehre und Sicherheit und den großen nationalen Gedanken zu arbeiten, das sei unser Ziel. Unser Streben eine freiheitliche Entwickelung des Vaterlandes. (Anhaltendes lebhaftes Bravo.) Nachdem der Vorsitzende Herrn Rickert den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, erfolgte die schon erwähnte Interpellation des Herrn Hollmichel über Herrn Rickerts Stellung zum Reichs-Seuchengesetz, welche Herr Rickert zur Befriedigung des Fragestellers kurz beantwortete, sich bereit erklärend, später, wenn der Gesetzentwurf weiter durchgearbeitet sei, mit den Wählern in nähere Erörterung über diesen Gegenstand einzutreten.

Herr Stadtrath Ehlers meinte, es sei vielleicht überflüssig, daß er überhaupt spreche, aber es sei ihm von Freunden der Wunsch geäußert worden, im Sinne der Versammlung für die Candidatur Rickert Zeugniß abzulegen. Das sei aber eine mißliche Sache, denn Herrn Rickerts Worte und Wirken zeugten für diese Candidatur in so ausgezeichneter Weise, daß man befürchten müsse, den Eindruck seiner Ausführungen nur abzuschwächen. Es sei nun einmal Sitte, daß die Wähler im Kritisiren der Candidaten eifriger seien als in der Erfüllung der eigenen Pflichten, ja, sie verlangen selbst, daß diejenigen Candidaten, denen sie gar nicht ihre Stimmen gegeben hätten, weil deren Anschauungen den ihrigen entgegen ständen, sich vor ihnen rechtfertigen sollten. Es thue ihm leid, daß die Gegner des Herrn Rickert hier nicht zugegen seien, sie würden sich dann überzeugt haben, daß Rickert ein ganz annehmbarer Candidat sei, wenn sie sich überhaupt überzeugen lassen wollten, woran allerdings zu zweifeln sei. Der Reichstag sei aufgelöst worden, wegen der Militärvorlage, diese Frage stehe im Vordergrund und man vergäße darüber leicht oder ignorire absichtlich alle anderen, sehr wichtigen Fragen. Auch der freisinnigen Partei sei kein Opfer zu groß, um das Vaterland gegen den Einbruch eines äußeren Feindes zu schützen. Es war deshalb etwas anmaßend, daß in der conservativen Versammlung ein Redner in Bezug auf unsere Partei die Schiller'schen Verse citirte: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre!" Bei der Militärvorlage handele es sich um eine militärisch-technische und um eine wirthschaftlich-finanzielle Frage. Bezüglich der ersten habe er das feste Vertrauen zum Grafen Caprivi, daß er die Militärvorlage nur in der ernstesten Ueberzeugung von ihrer Nothwendigkeit gemacht habe und daß er weit entfernt sei, sie als Machtfrage zu behandeln. Bezüglich der zweiten Frage sei es doch schwierig zu beurtheilen, ob die schwere Rüstung noch ferner zu tragen sei. Daß die Regierungen selbst in dieser Frage nicht einen unverrückbaren Stand einnehmen, zeigen die Concessionen, welche sie durch Annahme des Antrages Huene selbst gemacht haben. Er sei fest überzeugt, daß demnächst eine Form der Verständigung gefunden werde, welche zwar das Nothwendige bewillige, aber auch den nicht minder wichtigen Gesichtspunkt der Erhaltung unserer wirthschaftlichen Widerstandsfähigkeit gebührende Rechnung trage. Es sei Vermessenheit, einem Reichstags-Abgeordneten in einer solchen Sache von vornherein und ohne Kenntniß der künftigen Situation vorschreiben zu wollen, so und nichts anders hast du zu stimmen. Ein Candidat, der sich das gefallen ließe, würde sein (des Redners) Vertrauen nicht mehr haben. (Lebhafter Beifall.) Unser bisheriger und hoffentlich auch zukünftiger Abgeordneter aber hat uns bewiesen, daß er auch in dieser Beziehung ganz unser Mann ist. Wo ist wohl ein anderer, der, alles in allem, so geeignet, Danzigs Vertreter im Reichstage zu sein als unser Heinrich Rickert. (Stürmischer Beifall.) In Danzig seien 23 000 Wähler vorhanden und das müßte ein merkwürdiges Individuum sein, welches allen diesen 23 000 Wählern mit ihren verschiedenen Ansichten gefallen wolle. Eigentlich brauchte jeder Wähler zwei Candidaten, einen, wenn sein Sinn mehr nach links, und einen anderen, wenn sein Sinn mehr nach rechts stände. Man habe in der conservativen Versammlung Herrn Rickert vorgeworfen, daß er zwischen Bennigsen und Richter hin und her „pendele"; er für seine Person sei der Meinung, daß es für das Vaterland von großem Nutzen sein würde, wenn man Bennigsen und Richter verschmelzen und daraus ein Durchschnittswesen für unser politisches Leben construiren könnte. Herr Rickert repräsentire ungefähr diesen Durchschnitt. Er habe in seiner langen politischen Laufbahn stets dahin gestrebt, eine große liberale Partei zu schaffen, vor einem solchen Manne aber, der mit solcher Herzensfreudigkeit und solcher unwandelbaren Hingebung an diesem großen Ziele gearbeitet habe und noch arbeitet, müsse man in Hochachtung den Hut ziehen und nicht schlechte Witze machen. (Lebhafte Zustimmung.) Ein hervorragender Politiker habe gesagt, es sei besser über eine kleine geschlossene Partei, welche ihre Ziele genau kenne und Disciplin halte, zu verfügen, als hinter sich eine große Masse zu haben. Auf einen Truppenführer, der vor dem Feind stehe, treffe das wohl zu, aber nicht da, wo Majoritäten über große Fragen und Grundsätze entscheiden. Es handle sich in unseren politischen Kämpfen doch vor allem darum, die liberalen Parteien aus der Minderheit in die Mehrheit zu bringen. (Lebhafte Zustimmung.) Es sei erfreulich, daß wie bei dem Volksschulgesetz des Grafen Zedlich, auch heute wieder alle liberalen Männer in Danzig zusammenständen. Redner würde es als eine bedeutende Errungenschaft dieses Wahlkampfes ansehen, wenn dieses Zusammenhalten festen Bestand auch für die Zukunft hätte, es würde das auch der beste Lohn für unseren Reichstagscandidaten sein. Vorläufig haben wir am 15. Juni weiter nichts zu thun, als nach ganzer Kraft dahin zu wirken, daß der Mann unseres Vertrauens aus der Wahlurne als Sieger hervorgeht. Sorgen wir dafür, daß Heinrich Rickert am 15. Juni wieder werde, was er bisher zu unserem Stolze war: Reichstags-Abgeordneter für Danzig. (Anhaltendes lebhaftes Bravo!)

Als nächster Redner meldete sich, als die Versammlung schon Miene machte, aufzubrechen, Herr Jochem, den der Vorsitzende daher mit Rücksicht auf die sich bereits kund gebende Ungeduld um möglichste Kürze bittet. Redner erklärt, aus dem Umstande, daß man die Socialdemokraten nicht ausgeschlossen habe, obwohl eine Zahl Arbeiter (von denen man Wiederholungen der früheren Ruhestörungen befürchtete) nicht Zutritt zu der Versammlung gefunden hätten, entnehme er, daß man ihm hier nun auch das Wort gestatten werde. Herr Ehlers habe zur Agitation für die Wahl des Herrn Rickert ermuntert; mit demselben Recht wolle er es nun versuchen, die etwa Schwankenden aus der Versammlung in die Reihen seiner Partei hinüberzuziehen. (Gelächter und Zwischenrufe.) Herr Rickert habe sich mehrfach widersprochen. Die liberale Partei habe bisher immer der Regierung bewilligt, was sie verlangte, und werde das auch weiter thun. Herr Rickert habe ja eben gesagt, auf ein paar Millionen und ein paar Tausend Mann könne es nicht ankommen. Darum habe sich auch das Volk von dieser Partei abgewendet. Die Freisinnigen hätten nichts für das Volk, für die Arbeiter gethan. (Oho! und andere lebhafte Zwischenrufe.) Wo sei eine genügende Arbeiterschutzgesetzgebung, wo die Fixirung des achtstündigen Arbeitstages? Die Liberalen hätten Schuld, daß die Reaction ihren Einzug in das Parlament gehalten. Jetzt hätten die Freisinnigen sich der Reaction angeschlossen. Das hier bestehende „Bündniß mit den Nationalliberalen" sei der deutlichste Beweis ihrer Rechtsschwenkung. (Lebhafter Widerspruch.) Auch die Conservativen würden bei der Stichwahl für Rickert eintreten, um der Reaction zum Siege zu verhelfen und die Socialdemokratie niederzudrücken. Herr Rickert habe die wirthschaftlichen Fragen kaum oder gar nicht berührt. Die ganze freisinnige Wirthschaftspolitik komme nur den besitzenden Klassen zu gute. (Lebhafter Widerspruch und Schlußrufe. Der Vorsitzende bittet dringend, den Redner ruhig anzuhören und Herr Jochem meint, das Verhalten der Schlußrufer sei „echt freisinnig".) Die Anwesenden hätten gehört, daß man Herrn Rickert ohne bestimmte Marschroute nach Berlin schicken wolle; da könne er dann machen, was er wolle. Die Militärvorlage sei durchaus eine Parteifrage, das habe der Abgeordnete Eugen Richter bewiesen, welcher diejenigen, welche anders wie er dachten, aus seiner Partei ausgeschlossen habe. Die Regierung werde mit einer neuen Vorlage kommen und dann beginne das alte Spiel von neuem. Auch in Betreff der Deckungsfrage gehe Herr Rickert ohne imperatives Mandat nach Berlin, er könne auch da machen, was er wolle. Er polemisire nicht gegen die Person des Herrn Rickert, sondern nur gegen die freisinnige Partei als solche. Die Freisinnigen verträten überhaupt nur das Kapital. Darum hätte der Arbeiter sich der socialdemokratischen Partei anzuschließen. (Beifall bei den anwesenden Socialdemokraten, Heiterkeit in dem übrigen Theile der Versammlung.)

Auf die Ausführungen des Herrn Jochem erwiderte Herr Rickert: Ich bedaure es, daß man Herrn Jochem nicht ohne irgend eine Unterbrechung angehört hat; ich glaube sogar, daß es gut ist, wenn seine Ansichten und Bestrebungen genau bekannt werden. Das schadet uns gewiß nicht. Aber Hr. Jochem, dessen Freunde mich in der vorigen von den Freisinnigen veranstalteten Versammlung wiederholt viel länger durch Lärm unterbrochen und gestört haben, könne sich doch nicht darüber beklagen, wenn man ihn bei seinen heftigen Angriffen auf uns unterbrochen habe. Wir stören Sie nicht in Ihren Versammlungen, wir können ein Gleiches von Ihnen verlangen. Daß wir der ruhigen Discussion mit Ihnen nicht aus dem Wege gehen, das haben wir oft genug gezeigt. Herr Jochem sagt, wir hätten uns den Conservativen, der Reaction angeschlossen. Hat er denn nichts von den Angriffen der Conservativen gegen uns gehört und gelesen? Herr J. tadelt es, daß ich die wirthschaftlichen Fragen heute nicht berührt habe. Kann man denn Alles in jeder Versammlung in der Zeit von einer Stunde thun? Ist das nicht an anderen Tagen oft genug geschehen und sind die Steuerfragen keine wirthschaftlichen? Ich mag besprechen, was ich will: Herr Jochem wird immer finden, daß ich etwas Anderes hätte erörtern müssen. Herr Jochem sagt, die Wirthschaftspolitik der Freisinnigen komme nur den Besitzenden zu gut, die Freisinnigen vertreten nur die Interessen des Kapitalismus, nicht der Arbeiter. Eine ungerechtere Anklage ist noch nicht erhoben worden. Haben denn die Freisinnigen nicht in vorderster Reihe gegen die Lebensmittel-Vertheuerung und gegen eine Steuer- und Wirthschaftspolitik gekämpft, welche die Aermeren belastet? Waren es etwa Anträge von Socialdemokraten, welche es ermöglicht haben, daß unsere hiesigen Holz- und Getreidearbeitern wenigstens ein Theil ihrer Arbeit blieb. Nein, meine Freunde und ich, wir haben die Anträge durchgesetzt, von denen die Arbeiter sehr gut wissen, daß sie gerade ihnen zu gut kommen. (Lebhafte Zustimmung.) Ist das liberale Bürgerthum, wie Hr. Jochem sagt, nur Vertreter des Kapitals? Wem verdankt denn der Arbeiter die Grundrechte und die wirthschaftlichen Freiheiten, ohne welche er seine Arbeitskraft gar nicht verwerthen könnte? Wem die Freizügigkeit, das Coalitionsrecht, die Aufhebung der Schuldhaft, der Beschlagnahme der Arbeitslöhne, die Beseitigung des Paßzwanges und der Ehehindernisse? Niemandem anders, als dem viel geschmähten liberalen Bürgerthum. Zu einer Zeit, wo es noch keine Socialdemokratie gab, hat schon dieses Bürgerthum sich der Arbeiter angenommen. Was hat denn die Socialdemokratie erreicht und durchgesetzt? Daß die Freisinnigen gegen den Arbeiterschutz sind, ist unrichtig. Auch sie wollen, daß die Arbeitszeit verkürzt werde, aber nicht mit Polizeizwang, sondern im Wege der Vereinbarung. In einer Versammlung von Holzarbeitern, der ich neulich beigewohnt habe, ist gerade ein Arbeiter — und er fand Zustimmung — sehr entschieden gegen die Absicht der Socialdemokraten aufgetreten, den Arbeitern Zwang aufzuerlegen, wie lange sie arbeiten sollen. Man solle doch den freien Willen des Einzelnen achten. Hr. Jochem scheine die Arbeiter dadurch beglücken zu wollen, daß an die Stelle der Freiheit des Erwerbes der Polizeizwang trete. (Stürmischer Beifall.) Wenn Hr. Jochem sagt, wir verweigerten, dem Candidaten eine gebundene Marschroute mitzugeben und daher konnte ich auch in Berlin dafür stimmen, daß die Kosten für die Verstärkung der Armee auf die ärmere Bevölkerung gelegt werden, so ist das eine durch Nichts gerechtfertigte Verdächtigung. Die Freisinnigen haben ein Programm; dieses enthält die Grundsätze, nach welchen wir handeln. Nur innerhalb des Programms verlangen wir freie Bewegung. Für Deckung der Kosten durch neue Steuern auf die Aermeren werde ich nicht stimmen. Was die Militärfrage betrifft, so werden wir allerdings darauf verzichten müssen, uns mit Herrn Jochem zu verständigen. Die Herren sind für das Milizsystem, wie es die Schweiz hat, wir nicht. Bemerkenswerth ist es, daß man gerade jetzt in der Schweiz zu der Erkenntniß kommt, daß das Milizsystem nicht ausreicht und daß man eine andere Organisation schaffen müsse. Herr Jochem tadelt es, daß ich gesagt habe, bei dieser Frage dürfe es auf ein Paar Millionen nicht ankommen. Allerdings, wenn es sich um die Sicherheit des Vaterlandes und die Aufrechterhaltung des Friedens handelt, der auch für die Arbeiter nothwendig ist, so fallen ein Paar Millionen nicht ins Gewicht. Dafür müssen, wenn es nöthig ist, Opfer gebracht werden. Eine Partei freilich, deren Führer nach dem Ausbruch des französischen Krieges nicht für die zur Abwehr der Feinde erforderliche Anleihe stimmten, weil sie sagten, da handle es sich um „dynastische Interessen" und sie könnten neutral bleiben, hat ganz andere Anschauungen über die Nothwendigkeit des Heeres. Wir können und wollen nicht neutral bleiben (laute Zustimmung), wenn ein Feind uns mit Krieg überzieht. Da gilt es die Vertheidigung alles dessen, was uns theuer und werth ist. Da ist kein Opfer zu groß, denn es gilt dem heimischen Herde, es gilt dem Vaterlande (anhaltender stürmischer Beifall).

Da sich weitere Redner nicht zum Wort gemeldet hatten, die Versammlung auch schon vor und während der Ausführungen des Herrn Jochem ihrem Wunsche, der in dem dicht gefüllten Saale herrschenden hohen Temperatur zu entgehen, durch vielfach wiederholte Schlußrufe Ausdruck gegeben, so schloß der Vorsitzende mit einem von den Anwesenden kräftig aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich gegen 10 Uhr die Versammlung.

* **[Anerkennung von Krankenkassen.]** Der Kranken- und Begräbnißkasse des Gewerkvereins der Schiffszimmerer und Berufsgenossen (E. H.) in Danzig ist die Bescheinigung ertheilt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügt.

* **[Eine Distanz-Tour]** unternahm gestern der Radfahrer Peter von Bublitz über Stolp nach Danzig. Herr Peter legte die Tour von circa 28 Meilen in 10 Stunden zurück.

[Polizeibericht vom 14. Juni.] Verhaftet: 5 Personen, darunter 4 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Paar Stiefel, 1 Paar schwarzmelirte Hosen und ebensolche Weste. — Gefunden: 1 Granatbroche, 1 Handkoffer mit Bekleidungsstücken, 1 Taschenmesser, 1 Korallenarmband, 1 Trauring. Abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 gold. Damenuhr mit Kette und Berloque, 1 Korallenarmband. Abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

L. Carthaus, 13. Juni. Zwei größere **Feuer** haben die Gebäude der Besitzerin Frau Bruhnke im Abbau Klobschin und auf dem früher Zube'schen Grundstücke in Podjaß zerstört. Auf letzterem Grundstücke ist leider auch ein Pferd mitverbrannt. — Der Herr Regierungspräsident v. Holwede ist, begleitet von Herrn Regierungs-Schulrath Plischke, hier eingetroffen und hat gestern und heute Fahrten in unserem Kreise unternommen.

Tiegenhof, 12. Juni. Der Besitzer Marquardt aus **Neustädterwalde** war gestern mit seiner Familie zum Besuch gefahren. Bei seiner Heimkehr wurde ihm eine traurige Ueberraschung, seine Wohn- und Wirthschaftsgebäude **waren niedergebrannt.** (E. Z.)

Elbing, 14. Juni. (Privattelegramm.) Wegen **Betheiligung an den Ausschreitungen in der Pangritz-Colonie** sind bis jetzt 8 Personen verhaftet worden. Die Anklagt wird auf Landfriedensbruch erhoben werden.

Graudenz, 13. Juni. Die Aufräumungsarbeiten an den **ausgebrannten Ruinen am Marktplatze** sind jetzt in vollem Gange. Hier und dort dringt bis heute Nachmittag aus dem Gemäuer noch Rauch, gegen 11 Uhr heute Vormittag fachten die Flammen sogar in der Rathhausruine einmal so stark wieder an, daß die Feuerwehr nochmals durch die Glocke gerufen wurde. Der gestern Abend in den Kellerräumen der Heymann'schen Häuser stattgefundene Brand, welcher die Alarmirung der Wehr zur Folge hatte, war durch eine Explosion, vermuthlich einer größeren Petroleummenge in dem Albrecht'schen Keller, hervorgerufen. Unter einem kanonenschußähnlichen Knall ging die Explosion, die thurmhoch die Rauchmassen emporschleuderte, vor sich. Zur Erstickung dieses Brandes brauchte die Feuerwehr nur kurze Zeit. Unterdessen war in den Hintertheilen des Mey'schen Geschäftshauses das Feuer wieder so heftig geworden, daß Löschmannschaften schleunigst das Lörke'sche Haus besteigen mußten, um dieses zu schützen. Bis tief in die Nacht hinein hatte die unermüdlich arbeitende Wehr bald hier bald dort mit dem Schlauche zu erscheinen, um ein Wiederaufflackern der mühsam erstickten Flammen zu verhüten. (Ges.)

Kulmsee, 12. Juni. Der Beschluß des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten, zur Deckung des Stadtshaushaltsetats für 1893/94 an Communalsteuern **240 Procent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer** — gegen 233⅓ im Vorjahre — zu erheben, hat nicht die Genehmigung des Bezirksausschusses in Marienwerder gefunden. Es sollen vielmehr, entsprechend dem Erlasse der Minister des Innern und der Finanzen, auch von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer Zuschläge erhoben werden.

§ **Flatow**, 13. Juni. Hier ist der **Wahlaufruf für den conservativen Candidaten** Grafen Kanitz sogar in dem **amtlichen Theil des Kreisblattes** aufgenommen worden, was die Giltigkeit der Wahl in Frage stellen kann. Diesmal soll diese Amtsbegünstigung allerdings lediglich auf einem Versehen beruhen, das der Verleger des Kreisblattes ankündigt. In einer am Montag erschienenen Berichtigung wird der Irrthum dargelegt.

* **Tilsit**, 18. Juni. Sistirt wurden heute früh wieder 36 **russische Auswanderer**, welche mit der Bahn weiterreisen wollten und die genügenden Geldmittel, wie Legitimationspapiere nicht besaßen. Dieselben mußten auf Anordnung der Stadtpolizei-Verwaltung über die Landesgrenze zurückgeschafft werden.

Vermischtes.

* **[Ein furchtbares Verbrechen]** hat der Bürstenmacher Albin Fuchs in Schönheide im Voigtlande an seinen Kindern verübt. Der unmenschliche und dem Trunk ergebene Vater hat seinem achtjährigen Knaben den Hals abgeschnitten und sein nicht ganz 2 Jahre altes Mädchen erdrosselt. Sein drittes Kind, einen Knaben von 12 Jahren, wollte Fuchs in einen Teich werfen, wurde jedoch an der That durch Leute verhindert, die auf die Hilferufe des Kindes herbeieilten. Der Mörder ist verhaftet.

Luzern, 13. Juni. Der in der hiesigen Gegend als der tüchtigste Seemann am Vierwaldstättersee bekannte **Schiffscapitän Genger** ist gestern gestorben. Genger führte am 2. Mai das festlich geschmückte Schiff, an dessen Bord sich der Kaiser und die Kaiserin befanden, und erhielt von dem Kaiser eine werthvolle Busennadel als Andenken. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

New-London im Staate Connecticut, 14. Juni. (W. T.) Das **norwegische Vikingschiff ist wohlbehalten eingetroffen** und enthusiastisch begrüßt worden. Das Fahrzeug ist ausgezeichnet im Stande. An Bord befindet sich alles wohl.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Juni.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	135—156 M Br.	124-151 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	135—156 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	133—155 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	128—153 M Br.	
roth	745—799 Gr.	128—153 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	123—146 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 148 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Juni zum freien Verkehr 151 M Gd., per Juni-Juli transit 126 M bez., per Juli-August transit 127½ M Br., 127 M Gd., per September-Oktober zum freien Verkehr 156 M Br., 155 M Gd., transit 129 M bez., per Oktober-November transit 129 M bez.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 129 M, transit 101½—102 M.

Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 130 M, unterpolnisch 102 M.

Auf Lieferung per Juni-Juli inländisch 131½ M bez., unterpolnisch 103 M bez., per Juli-August inländ. 133 M Br., 132½ M Gd., unterpolnisch 104 M bez., per August-Sept. unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 136 M bez., unterpoln. 107 M Br., 106 M Gd., per Oktober-November inländ. 137½ M Br., 137 M Gd., unterpoln. 107 M Br., 106 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 701 Gr. 138 M, kleine 659 Gr. 125 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mitteltransit 103 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 147 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 57 M Br., Juli-August 57 M Br., August-Septbr. 58 M Br., nicht contingentirt August-Septbr. 38 M Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Heiter. Wind: NNO.

Weizen war heute in besserer Tendenz und Preise gut behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt 774 Gr. 150 M, fein weiß 804 Gr. 151 M, für polnischen zum Transit bunt 747 Gr. 124 M, gutbunt leicht bezogen 760 Gr. 124 M, hellbunt 756 Gr. 125 M, 766 Gr. 125½, 126 M, hell 760 Gr. 127 M, hochbunt 774 Gr. 127 M, weiß 758 Gr. 129 M per Tonne. Termine: Juni zum freien Verkehr 151 M Gd., Juni-Juli transit 126 M bez., Juli-August transit 127½ M Br., 127 M Gd., Sept.-Oktober zum freien Verkehr 156 M Br., 155 M Gd., transit 129 M bez., Oktbr.-Novbr. transit 129 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 148 M, transit 124 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen. Inländischer unverändert, transit fest. Bezahlt ist inländischer 750 und 753 Gr. 129 M, polnischer zum Transit 732 Gr. 101½ M ex Kahn, 738 und 741 Gr. 102 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Juni-Juli inländisch 131½ M bez., unterpolnisch 103 M bez., Juli-August inländ. 133 M Br., 132½ M Gd., unterpolnisch 104 M bez., August-September unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 136 M bez., unterpolnisch 107 M Br., 106 M Gd., Oktober-November inländ. 137½ M Br., 137 M Gd., unterpolnisch 107 M Br., 106 M Gd. Regulirungspreis inländisch 130 M, transit 102 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländ. große 761 Gr. 138 M, kleine 659 Gr. 125 M per Tonne. — Hafer inländischer 147 M per Tonne bez. — Erbsen poln. zum Transit Mittel- nicht hart 103 M per Tonne gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 57 M Br., Juli-August 57 M Br., August-September 58 M Br., nicht contingentirter August-September 38 M Br.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juni.

		Crs.v.13.			Crs.v.13.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,00	92,00
Juni-Juli	158,20	156,50	4% rm. Gold-		
Sept.-Okt.	162,70	161,00	Rente ...	84,20	84,00
Roggen			5% Anat. Ob	92,20	92,10
Juni-Juli	147,50	145,25	Ung. 4% Grd	96,20	96,20
Sept.-Okt.	151,50	149,25	2. Orient.-A.	67,60	67,90
Hafer			4% russ. A.80	98,60	98,60
Juni-Juli	166,25	165,20	Lombarden	43,70	43,90
Sept.-Okt.	150,75	148,70	Cred.-Actien	176,60	175,60
Petroleum			Disc.-Com.	185,00	184,40
per 200 ℔			Deutsche Bk.	159,10	159,10
loco	18,00	18,00	Laurahütte	99,50	98,75
Rüböl			Oestr. Noten	165,80	165,80
Juni	49,10	49,00	Russ. Noten	216,40	216,15
Sept.-Okt.	49,40	49,30	Warsch. kurz	215,90	215,85
Spiritus			London kurz	—	20,385
Juni-Juli	36,70	36,50	London lang	—	20,31
Aug.-Sept.	37 60	37,50	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,20	107,40	SW.-B. g. A.	—	—
3½% do.	100,50	100,60	Danz. Priv.-		
3% do.	86,70	86,70	Bank	—	—
4% Consols	107,30	107,30	D. Oelmühle	83,00	84,20
3½% do.	100,60	100,80	do. Prior.	99,00	99,50
3% do.	86,70	86,70	Mlaw. S.-B.	111,00	111,40
3½% pm. Pfd.	98,50	98,70	do. S.-A.	71,60	72,00
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,10	97,10	Stamm.-A.	76,50	76,25
do. neue ..	97,10	97,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	57,70	57,70	5% Trk.-Anl.	94,10	94,35

Fondsbörse: ziemlich fest.

Berliner Viehmarkt.

(Telegr. Bericht der „Danziger Ztg.")

Berlin, 14. Juni. Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt 245 Stück. Tendenz: Mattes Geschäft; großer Export. Bezahlt wurde für 1. Qualität — M, 2. — M, 3. 39—45 M, 4. 33—37 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 6352 Stück. Tendenz: Schleppendes Geschäft. Bezahlt wurde für 1. Qual. 53 M, 2. 50—51 M, 3. 46—49 M, per 100 ℔ mit 20 % Tara, Bakonier erzielten — M per 100 ℔ mit 45 bis 50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1830 Stück. Tendenz: Sehr gedrücktes Geschäft. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 50—55 Pf., 2. Qualität 43—49 Pf., 3. Qualität 36—42 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 2550 Stück. Tendenz: Lebloses Geschäft, kein Export. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 39—44 Pf., 2. Qualität 34—38 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Meteorologische Depesche vom 14. Juni.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	759	NO	1	halb bed.	18	
Aberdeen	764	S	3	wolkig	11	
Christiansund	765	ONO	2	Dunst	14	
Kopenhagen	764	SW	1	wolkenlos	17	
Stockholm	765	N	4	wolkenlos	15	
Haparanda	765	NNO	4	heiter	11	
Petersburg	758	N	1	wolkig	12	
Moskau	759	NW	2	wolkenlos	14	
Cork Queenstown	758	O	3	wolkig	17	
Cherbourg	758	still	—	wolkig	16	
Helder	763	ONO	3	wolkenlos	16	
Sylt	—	—	1	bedeckt	13	
Hamburg	763	OSO	2	wolkenlos	19	
Swinemünde	763	N	2	wolkenlos	17	1)
Neufahrwasser	763	NNO	2	wolkenlos	17	
Memel	762	NO	2	halb bed.	15	
Paris	758	SSO	2	wolkenlos	18	
Münster	762	OSO	2	wolkenlos	17	
Karlsruhe	761	NO	4	wolkig	19	
Wiesbaden	761	O	1	wolkenlos	18	
München	762	O	5	wolkenlos	15	
Chemnitz	763	still	—	halb bed.	14	2)
Berlin	763	NO	2	heiter	18	
Wien	760	WNW	2	wolkenlos	16	
Breslau	762	WNW	1	wolkenlos	15	
Ile d'Aix	759	SO	1	bedeckt	18	
Nizza	760	still	—	wolkig	19	
Triest	760	still	—	wolkenlos	22	

1) Thau. 2) Dunst, Thau.

Uebersicht der Witterung.

Das in den letzten Tagen über der Nordsee lagernde Luftdruckmaximum hat sich nordostwärts nach dem mittleren Skandinavien verschoben, während das Depressionsgebiet im Südwesten Europas sich nordwärts bis über das südliche Großbritannien ausgedehnt hat. Da auch die südöstliche Depression sich erhalten hat, so ist das Hochdruckgebiet heute auf Nord- und Mitteleuropa beschränkt, das heitere und trockene Wetter hält mit schwacher östlicher Luftströmung demzufolge über Deutschland noch an. Die Morgentemperaturen haben daselbst nunmehr die normale überschritten. In Frankreich fanden vielfach Gewitter statt, deren Ausbreitung auf Deutschland zu erwarten ist. Auch aus Oesterreich-Ungarn werden ergiebige Regenfälle gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
13	4	763,1	19,0	NO., flau; wolkenlos u. klar.
14	8	763,3	17,8	" " ; " "
14	12	763,2	20 6	ONO., lebhaft; heiter.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Kurhaus Westerplatte.

Sonnabend, den 17. Juni 1893, Nachmittags 4 Uhr:

Frühjahrs-Dominik

zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Neufahrwasser
unter Protection Ihrer Excellenz **von Heister.**

Instrumental- und Vokal-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **A. Krüger** und des Danziger Männergesangvereins „Sängerkreis" unter Leitung des Herrn **Gebauer.**

Es sind ferner im Garten aufgestellt:
Würfelhalle, Glückshafen, Verkaufshalle mit Postversand, Photographisches Atelier, Schießstand, Cigarrenverkauf und Blumenhalle.

Ein Zelt mit Sehenswürdigkeiten von historischer Bedeutung.

Außerdem **Eselreiten.**

Entree 50 ₰, Kinder 25 ₰. Dampfer aus Danzig und Zoppot fahren nach Bedarf.

Der Vorstand des Vaterländisch. Frauenvereins.

Vom 15. d. Mts. ab sind meine Sprechstunden:
Danzig, Vorm. 9—1 Uhr.
Zoppot, Seestraße 7a
Nachm. 3—6 Uhr.
M. Fleischer,
praktischer Zahn-Arzt,
3555) Langgasse 73 I.

Seebad Heubude eröffnet.
Julius Specht.

Die Sommer-Douche
ist eröffnet.
30 Billets 6 M.
Jantzen'sche Badeanstalt.

Zähne & Plomben
Frau L. Ruppel
am. Dentistin. Langgasse 72[II].

Feinst. Stangenspargel
per ℔ 60 u. 70 ₰,
Suppenspargel,
per ℔ 50 ₰,
täglich frisch
empfiehlt
Otto Boesler,
vorm. Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47.

Maitrank
täglich frisch angestellt, à Flasche 1 M, sowie guten
Tisch- und Bowlenmosel
à Flasche 0,80 M empfiehlt
C. H. Kiesau,
Hundegasse 4/5.

Sommer-Handschuhe
in Zwirn, Halbseide und feinste reinseidene Handschuhe, sowie Suède-Imitation in schönen Farben und äußerst soliden Preisen empfiehlt
A. Herrmann,
Matzkauschegasse 2.

Leichte Herren-Jaquets
von M 1,75 an.
Eleg. Knaben-Anzüge
in Wolle u. Waschstoffen
von M 1,50.
Lawn tennis Anzüge
— in größter Auswahl. —
Kaiser-Bazar
J. Mannheimer,
Langgasse 24, neb. der Post.

Cravattes
Selbstbinder,
in sehr feinen Mustern, in Batist, Piqué, Wolle und Seide empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Herrmann,
Matzkauschegasse 2.

Wirklich echtes
Berliner Weißbier!
gestern wieder neu angekommen.
Ebenso echt Gilka.
J. Steppuhn.

Feinste neue engl. Matjesheringe eine selt. Schönh. 3 Stck. 25, 20, 15 u. 10 ₰, Beste 1890er Sardellen ℔ nur 70 ₰, empf. Lachmann, Tobiasgasse 25.

Aufträge zum Damen-Frisiren in Zoppot erbittet **Lina Hellwig,** Friseuse, Danzig, Altstädtischer Graben 68. (3549

Waarenlager u. Fabrik der Firma u. Inhaber
Gepp, Kunstdrechsler,
befindet sich ausschließlich — nur
Brodbänkengasse 49,
— direkt gegenüb. d. Gr. Krämergasse. (3550

Das
Baumaterialien-Geschäft
von
M. Klawitter
befindet sich nach wie vor **Milchkannengasse Nr. 30, Hof,** Eingang Schleifengasse 2, bei der Sparkasse um die Ecke.
Empfehle Theer, Dachpappen, Klebemasse, Cement Carbolineum u. s. w. (3559

6000 M werden auf ein hiesig. Grundstück gesucht. Adr. unt. 3397 in der Expedition erbet.

Meine seit 40 Jahren betriebene
sehr gut eingeführte Böttcherei,
mit ganz fester Kundschaft und
mein Grundstück
Vorstädt. Graben 27,
beabsichtige ich krankheitshalber an einen tüchtigen und zahlungsfähigen Böttchermeister zu verk.
Ludwig Tausch,
Vorstädtischen Graben Nr. 27.

Ein flottes, sehr rentables
Materialwaaren-Geschäft
in kleiner Provinzialstadt — massives Gebäude, neue Waarenremise, Speicher, Garten — ist für M 30 000 bei M 9—12 000 Anz. zu verkaufen. Näh. Auskunft erth.
Gelbiger & Hirschberg,
Danzig, Milchkannengasse 24.

Ein kl. Kurzwaaren od. Papiergeschäft wird für hier oder außerhalb zu übernehmen ges. Offerten unter Nr. 3565 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stattliches Rollpferd,
goldbrauner Wallach,
mit Aalstrich u. schwarzen Beinen 8 Zoll, im 5. Jahre, zu verkaufen in Elbing
Königsbergerstraße 53.

Heirathsgesuch.
Ein j. Beamter ev. monatl. Einkomm. 70 Thl. u. 5000 Thl. Verm., w. d. Bekanntsch. e. anst. Dame in d. 20er J. entspr. Vermögen beh. spät. Verheirath. z. machen. Off. mit Ang. d. näh. Verhältn. u. Photographie unter Nr. 3535 in der Exped. d. Zeitung erb.

Stellenvermittelung.

Ich suche zum baldigen Antritt
eine tüchtige Verkäuferin
bei hohem Salair und bitte um schriftliche Meldungen. (3516
Max Schönfeld.

Damen-Confection.
Ein tüchtiger **Verkäufer** wird zur **selbstständigen Leitung** eines Damen-Confections-Geschäfts per August oder September cr. gesucht. (3551
A. Hirschbruch,
Bromberg.

Ein Lehrling
für die Colonialwaaren-Branche kann sich melden. (3571
Carl Kroll, Fischmarkt 12.

Drei Lehrmädchen,
welche die feine Küche erlernen wollen, können sich Ketterhagergasse 3 melden.

Ein älterer Buchhalter mit nur prima Zeugnissen sucht per 1. Juli Stellung bei mäß. Gehalt. Adressen unter Nr. 3566 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Geg. e. 4—6 wöchentl. Aufenth. in ges. Landl. erth. eine conservatorisch geb. Musiklehrerin gedieg. Gesang u. Clavier-Unterricht. Auch wäre dies. g. geneigt gründl. Anleitung in der Porzellan-Malerei zu geben. Näheres Hundegasse Nr. 22[III].

Schüler finden gute und gewissenhafte Pension Weidengasse 20b. **Röpell.**

Zum 1. Octbr. e. Wohn. v. 3—4 Z. m. Gart. gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. 3413 Exped. d. Ztg. erb.

Zum 1. Oktober wird für ruhige Einwohner in einem anständ. Hause eine Wohnung von zwei Zimmern, Kabinet und Zubehör gesucht.
Off. mit Preisangab. unter Nr. 3246 in der Exp. d. Zeitung erb.

Gesucht
Wohnung von 3—4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör zu ca. 600 M.
Offerten unter Nr. 3557 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Wohnung v. 4 ger. Zimm. nebst Zubeh. u. mögl. Gartenantheil wird per 1. Oktober zu miethen gesucht.
Adr. mit Preisang. u. 3569 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Weidengasse 2
ist die **hochparterre belegene herrschaftl. Wohnung,** best. aus 5 Zimmern, Mädchenstb., Badestb. etc. vom 1. Oktober 1893 zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 46 bei **Th. Holtz.** (3494

Kohlenmarkt 11,
beste Geschäftslage, ist 1 geräum. Laden mit auch ohne Wohnung von gleich zu vermiethen. Näh. daselbst 2. Etage.

Herrschaftl. Wohnung, 3 Zimm., hell. freundl. Küche, Kell., Boden, Waschkch., Trockenbod. pp., versetzungshalb. gl. a. sp. z. verm. Näh. Weideng. 20 v. 3561

Coupons per 1. Juli 1893

von
Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
Deutschen Grundschuld-Obligationen,
Gothaer Grund-Creditbank-Pfandbriefen,
Hamburger Hypotheken-Pfandbriefen,
Norddeutschen Grundcreditbank-Pfandbriefen,
Preußischen Hypotheken-Pfandbriefen,
Preußischen Bodencredit-Pfandbriefen,
Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,
Ungarischer 4proc. Goldrente,
Italienischer 5procentiger Rente
lösen wir von jetzt ab spesenfrei ein.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (3506

Reichstags-Wähler Danzigs.

Zur Aufklärung über die Stellung des
Ober-Präsidenten a. D.
Herrn von Ernsthausen
zur Frage des
russischen Handels-Vertrages
theilen wir nachstehend eine uns gestern zugegangene briefliche Aeußerung des Herrn von Ernsthausen mit:

„Ich füge hinzu, daß ich einem Handelsvertrage mit Rußland mit denjenigen Tendenzen, welche nach zuverlässig scheinenden Nachrichten der Regierung zugeschrieben werden, im Princip zustimmen würde, mir die Prüfung im Einzelnen vorbehaltend.

Ich bin ferner im Allgemeinen der Ansicht, daß ein Handelsvertrag mit Rußland — von der wirthschaftlichen Beurtheilung abgesehen — ein Ereigniß von hohem politischen Werthe sein würde —."

(gez.) **v. Ernsthausen.**

Allgemeines Deutsch-Nationales Wahl-Comité.

North British and Mercantile Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1809.

Domicil und eigenes Geschäfts-Gebäude **in Berlin,** Oranienburgerstraße Nr. 60—63.

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1892 ergiebt bezüglich der **Feuerversicherungsbranche** folgende Zahlen:

1. Gesammtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Rentenbranche haftend	Mk.	55 000 000
2. Eingezahltes Aktien-Kapital . .	-	13 750 000
3. Kapital-Reserve	-	31 000 000
4. Prämien-Reserve	-	9 782 124
5. Einkommen der Feuerbranche pro 1892, Prämien abzüglich Rückversicherung und incl. Zinsen etc. .	-	32 118 926

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämmtlichen derselben unterstellten Specialagenten der Gesellschaft empfohlen.

Danzig, den 1. Juni 1893.

Die General-Agentur
der
North British and Mercantile
Feuerversicherungs-Gesellschaft. (3545
Paul Rissmann,
Nr. 33 Langgarten Nr. 33, parterre.

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76
empfehlen
Bade-Mäntel, Bade-Anzüge,
Bade-Hemden, Bade-Pantoffeln
Bade-Hauben, Bade-Hosen
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Vorjährige Bade-Wäsche
für die Hälfte des früheren Preises.

Mode-, Seiden-, Leinenwaaren.

Gebrüder Lange,
9 Gr. Wollwebergasse 9,
offeriren
der vorgerückten Saison wegen
Kleiderstoffe
für die Hälfte des regulären Werthes.
Wäsche, Blousen, Corsettes.

Bett- und Tischzeuge. — Teppiche, Gardinen.

Woll- u. Baumwollwaaren, Steppdecken.

Hochfeine neue Matjes-Heringe
empfing und empfiehlt
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4—5.

Dill- und Senfgurken
empfiehlt **Joh. Wedhorn,** Vorst. Graben 4/5.

Für Wiederverkäufer mache stets Extra-Offerten, die ohne Concurrenz sind

Wo kaufen Sie Ihre Colonialwaaren?
Nirgends werden Sie so schnell, reell und billig bedient, wie im
Special-Versandt-Geschäft à la

CONSUM-VEREIN

Inhaber Gustav Gawandka, Danzig.
Hauptgeschäft: **Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse,**
Filiale: **Schwarzes Meer, Große Berggasse Nr. 20.**

Auszug aus der neuesten Preisliste:
Streuzucker ℔ 29 ₰, Raffinade in Broden ℔ 32 ₰, geschlagen ℔ 34 ₰.
Würfelzucker 1 ℔ 35 ₰, 5 ℔ 1,70 M, 1 Ctr. 32 M.
Imit. indischer Rohrzucker 1 ℔ 40 ₰, im Brod ℔ 36 ₰.
Rohe Kaffees das ℔ 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50 und 1,60 M.
Dampf-Kaffee, täglich frisch, das Zollpfund geröstet = 1¼ ℔ roher Kaffee, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60 und 1,80 M.
Specialitäten: Carlsbader Mischung ℔ 1,60 M, Mocca-Mischung ℔ 1,80 M, } stets frisch.
Cichorien ℔ 15 ₰, Kaffeeschrot, Kaffeemehl Pack 12 ₰, Feigen-Kaffee 80 ₰.
Reis, weiß. grobkörnig, ℔ 12, 15, 18, 20 und 25 ₰, im Sack billiger.
Geschliffene Perlgraupen ℔ 13, 15, 18 und 20 ₰, in Säcken billiger.
Weizengrütze ℔ 15 ₰, Reisgrütze ℔ 17 ₰, Linsen ℔ 25 ₰.
Gerstengrütze ℔ 15 ₰, Sago, roth und weiß, ℔ 28 ₰, Lichte, Pack 30 ₰.
Haarnudeln ℔ 28 ₰, Macaroni ℔ 40 ₰, Eiernudeln ℔ 50 u. 60 ₰.
Kartoffelmehl 14 ₰, Soda ℔ 5 ₰, 1 Ctr. 4 M.
Grüne Seife ℔ 18 ₰, Eschweger Seife ℔ 20 ₰, 1 Ctr. 18 M.
Oranienburger Kernseife 1 ℔ 25 ₰, 5 ℔ 1,20 M, 1 Ctr. 22 M.
Palmkernseife 1 ℔ 25 ₰, 5 ℔ 1,20 M, 1 Ctr. 22 M.
Strahlenstärke ℔ 28 ₰, Seifenpulver 1 Pack 10 ₰, 3 Pack 25 ₰, 100 Pack 7,50 M.

Holländischen Cacao van Houtens System in Blechbüchsen

à 1 ℔	½ ℔	¼ ℔
M 2,75	1,50	0,80

Cacao ausgewogen ℔ 2,00 u. 2,40 M, Bruchchocolade ℔ 90 ₰.
Mostrich ℔ 25 ₰, Sardellen ℔ 90 ₰, Pfeffer ℔ 80 ₰, Gewürz ℔ 80 ₰.
Petroleum, bestes amerikanisches, 1 Ltr. 15 ₰, 1 Ctr. 9 M excl. Faß.
Amerikanisches Schmalz ℔ 47 ₰, Bratenschmalz 60 u. 65 ₰.

Liebigsches Fleisch-Extract

in Steintöpfen	à 1 ℔	½ ℔	¼ ℔	⅛ ℔ engl.
	M 7,50	4,00	2,10	1,10

Französischen Rothwein, direkte Bezüge von Bordeaux, die ganze Flasche M 1,00, 1,25, 1,50 u. 2,00.
Alten Rheinwein, die ganze Flasche M 1,50, bei 10 Flaschen M 1,40.
Moselwein, Fl. 80 ₰, alter deutscher Cognac, die ganze Flasche M 1,50.
Rum, die ganze Flasche M 1,00, 1,25, 1,50 u. 2,00, Apfelwein, Fl. 50 ₰.
Cigarren 100 Stück M 2,00, 2,50, 3,00, 4,00—6,00, Syrup ℔ 15 ₰.
Brennspiritus Ltr. 30 ₰, Speiseöl, feinste Waare ℔ 1,00 M.
Vogelfutter, gemischt, ℔ 20 ₰, Tilsiter Käse ℔ 40 ₰, Schweizer Käse ℔ 80 ₰.
Sämmtliche anderen Bedarfsartikel zu verhältnißmäßig billigen Tagespreisen.
Kisten und Säcke zur Verpackung liefere gratis.
Sie haben also nur die Fracht, die in den meisten Fällen nur einige Silbergroschen per Ctr. kostet, den Preisen hinzuzurechnen.
Specielle Preislisten auf Verlangen gratis und franco.
5 ₰-Portoauslage wird bei der Bestellung vergütet. (3547

Einkauf und Verkauf der Waaren nur gegen Cassa. Nur Cassageschäft
ermöglicht diese billigen Verkaufspreise.

Ostseebad Brösen.

Neues Kurhaus! Neues Warmbad!
Eröffnung der kalten Bäder am 15. d. Mts. Eröffnung des Warmbades am 18. d. Mts.

Preise der Billets:

Für Erwachsene:	Passe-Partout für die ganze Saison	M 6,00,
	30 Bäder	- 5,00,
	10 -	- 2,00,
	Einzelbillets	- 0,25.
Für Kinder:	Passe-Partout für die ganze Saison	M 4,50,
	10 Bäder	- 1,50,
	Einzelbillets	- 0,15.

Vorjährige Billets haben Giltigkeit.
Pferdebahnwagen vom 15. d. Mts. zu jedem Zuge. (3564
Hermann Kulling.

Gambrinushalle,
Ketterhagergasse.
Heute Abend:
Freiconcert im Garten.

Ein junges kinderloses Ehepaar sucht zum 1. October
eine Wohnung
von 3 Zimmern n. Zubehör und Gartenantheil. Adr. m. Preisang. u. 3440 in d. Exped. d. Ztg. einzur.

Eine herrschaftl. Wohnung
3. Etage, besteh. aus 3 Zimmern, größ. Entree, Küche, Mädchenzimmer nebst sonstig. Zubeh. ist von sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen Hundegasse 89, im Comtoir.

Eine herrschaftl. Wohnung v. 4 Zimmern, Entr., Küch., Balcon, Mädchstb. u. Gart. ist Neue Villenanl. 23 v. d. Olivaer-Thor sof. zu verm. F. Froese, Gr. Allee Nr. 6.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 15. Juni,
Abends 7 Uhr:
Bibliothekstunde.
3553) **Der Vorstand.**

Nur noch diese Woche

dauert der

Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe.

Fr. Carl Schmidt,

Langgasse 38. Langgasse 38.

Leinen- u. Bettwaaren-Handlung, Wäsche-Fabrik, Braut-Ausstattungs-Magazin, Baby-Bazar.

Luftkurort Königshöh'
Heiligenbrunn,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Angenehme, schöne Wald- und gemilderte Seeluft, prächtige Fernsicht über Land und Meer.
A. Hannemann.
Hierselbst sind noch Sommerwohnungen zu vermiethen, für Reconvalescenten sehr zu empfehlen, weil wir hier schon die besten Erfolge erzielt haben. (3520

Kurhaus Westerplatte.
Täglich großes
Militair-Concert
im Abonnement.
Entree an Wochentagen 10 ₰.
H. Reissmann.

Steppdecken

in großer Auswahl per Stück 3,00, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,00, 7,50, 8,00, 9,00 10,00 M u. s. w.
empfehlen
Gebr. Boguniewski,
Kohlenmarkt 31 im polnischen König.
Reelle Bedienung. Feste Preise.

Was wählt die Hausfrau?
Carlsbader Mischung zu M 1,60 } das Zollpfund,
Mocca Mischung . . - - 1,80 } frisch geröstet,
von **Gawandka,** Breitg. 10, Ecke Kohleng. Beide Sort. sind fein fein.

Freundschaftl. Garten.
Täglich:
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Hanke, Zimmermann, Engelmann, Kröger, Mühlbach, Wolf, Kalenberg u. Hohenberg.
Anfang Sonntags 7 Uhr, Wochentags 8 Uhr. Eintrittspreis 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰, in d. bekt. Commandit.

Beyer's Tinten.

Die beste Buchtinte ist
Beyer's Deutsche Reichs-Tinte,
die beste Copirtinte ist
Beyer's veilchenblauschwarze Copir-Tinte.
Man verlange ausdrücklich Tinten von
Eduard Beyer in Chemnitz.
Niederlage in den Schreibwaarenhandlungen der
Herren W. F. Burau, Langgasse 39.
Gustav Döll Nachf.
J. H. Jacobsohn, Heil. Geistgasse 121.
L. Langkoff, III. Damm 8.
Fräul. A. M. Groszinski, Matzkausche Gasse.
- Marie Ziehm, Matzkausche Gasse.

Café Nötzel.
Größter Garten Danzigs.
Zur Einweihung meines neuerbauten Garten-Orchesters
Mittwoch, den 14. Juni 1893:
Großes Extra-Garten-Concert,
ausgeführt von der Kapelle der 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1. unter Leitg. ihres Stabstrompeters
Herrn Lehmann.
Der Garten ist theilweise mit Nadel- und Laubholz bestellt, Obstbäume in schönster Blüthe.
Angenehmer Aufenthalt.
Anfang 6½ Uhr. Entree 20 ₰.

Auction

mit Geschäfts-Utensilien Langgasse 38.

Dienstag, den 20. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage der Firma **Fr. Carl Schmidt** wegen Geschäftsaufgabe an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern:

Repositorien, Glasschränke, Spiegel, Ladentische, Gas-Armleuchter, Fensterspiegel, Glasglocken. Ferner **Schaufenster-Decorations-Utensilien** als: **Stoff-Büsten für Herren-, Damen- und Kinder-Artikel, Garderoben-Bügel, Kragen-, Cravatten-, Hauben-Ständer, Regenschirmständer, Corset-, Strumpf- u. Socken-Formen, Austragekasten, Cartons ꝛc. ꝛc.** Schließlich **diverse Kinder- und Wäsche-Artikel,** zum Wiederverkauf passend.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

---

20 Mk. Belohnung.
Verloren auf Fahrt Danzig (lege Thor), Dirschau, Elbing am Sonntag, den 4. h., Abends, letzter Zug, kleiner abgenutzter Handkoffer (grau Leinwand) gez. Dr. Hantel, mit werthlosem Inhalt u. Skripturen. Ehrlicher Finder, speciell von Skripturen, obige Belohnung. (3539
Dr. Hantel, prakt. Arzt, Elbing.

Dienstag, den 14. d. Mts. Abds. ist ein Hund, **afrikanisches Windspiel, schwarze glatte Haut,** Kopf und Schwanz beharrt, mit weißer Schwanzspitze, weißem zackigem Fleck auf der Brust, neuem Maulkorb, Halsband gezeichnet Hundegasse 20, Steuermarke Nr. 37, abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben Hundegasse 20.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20175 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 14. Juni 1893.

Danzig, 14. Juni.

*[Laffeten-Anschießen.] Am Dienstag, 20. d. M., werden von 8 Uhr Vormittags an auf dem Anschießstande vor der Mövenschanze sechs Laffeten auf Haltbarkeit angeschossen werden. Es gelangen nur blind geladene Geschosse zur Verwendung, die Schußweite nach See beträgt etwa 7000 Meter. Das Schußfeld darf während des Schießens von keinerlei Schiffen passirt werden und wird durch Dampfer abgesperrt. Auch wird, so lange das Schießen dauert, auf der Mövenschanze die Schießflagge gehißt sein.

* [Postalisches.] Den durch die Post beförderten **Packetsendungen nach Rußland** dürfen nach dem russischen Postreglement verschlossene Briefe nicht beigepackt sein. Wird bei der zollamtlichen Abfertigung in Rußland in einem Packet ein verschlossener Brief vorgefunden, so kommt, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, russischerseits ein **Strafgeld** von 2 Rubeln für je ein Solotnik (etwa 4 Gramm) zur Einziehung.

* [Fortbildungsschulzwang.] In einem Falle hat ein Vater und Lehrherr seinen zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten Sohn über drei Monate von dem Schulbesuch fern gehalten, obwohl er wegen dieser Versäumniß regelmäßig mit Strafe belegt worden ist. Offenbar hat derselbe es vortheilhafter gefunden, eine geringe Geldstrafe zu zahlen, als die Mitarbeit seines Sohnes zu entbehren. Anläßlich dieses Specialfalles hat der Herr Regierungs-Präsident die Curatorien der staatlichen Fortbildungsschulen darauf hingewiesen, daß jede einzelne Versäumniß mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder entsprechender Haft im Unvermögensfalle bestraft werden kann, und daß mit aller Strenge gegen widerspenstige Lehrherren, die ihren Lehrlingen und Gesellen die zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule nöthige Zeit nicht gewähren wollen, verfahren werden muß. Auch sollen etwaige Uebertretungen möglichst schnell und nicht erst nach Ablauf von Wochen bestraft werden.

* [Ausflug.] Heute Morgen begaben sich in sechs eich geschmückten offenen Pferdebahnwagen 200 Schülerinnen der Schidlitzer Volksschulen, begleitet von ihren ehrern, nach dem Heumarkt, um von dort per Bahn nach Langfuhr zu fahren und dann eine Fußwanderung nach Oliva zu unternehmen.

* [Thierschutzverein.] In einer gestern Abend abgehaltenen Commissionssitzung wurde definitiv beschlossen, von einer Verbandsausstellung in diesem Jahre abzusehen, hingegen wird der Verein mit seinen Damen am Mittwoch, den 5. Juli, auf dem Dampfer „Drache" eine Fahrt nach Hela unternehmen, an der sich auch Gäste betheiligen können. Von Hela aus soll der Dampfer auf seiner Rückkehr auch an der Westerplatte halten. Der Kurgarten wird festlich geschmückt sein. Ferner wurde beschlossen, einen **Verband der westpreußischen Thierschutzvereine** mit dem Sitze in Danzig definitiv zu gründen. Schließlich beschloß man, die geplante Ausstellung im nächsten Jahre und zwar auf der Westerplatte abzuhalten.

* [Feuer.] Heute Morgen 7 Uhr 25 Min. wurde die Feuerwehr nach dem Hause Gr. Nonnengasse Nr. 13 gerufen, wo durch herabfallende Funken ein Posten Hobelspäne vor der Herdfeuerung in Brand gerathen war. Der Brand wurde schnell beseitigt.

Aus der Provinz.

h. **Aus dem Elbinger Kreise**, 13. Juni. In der **unteren Nogat** erreichte das **Hochwasser** bei Wolfsdorf heute Nachmittag einen Stand von 3.23 Metern; es steigt noch. Selbst die höher gelegenen **Außendeiche** sind jetzt **unter Wasser** gesetzt. Bedeutend ist der Schaden, den das Hochwasser an dem Heugrase der Außendeiche des großen Werders anrichtete, weil dasselbe als Viehfutter ganz unbrauchbar wird. An den Ueberfällen des Einlagegebiets sind von der Bauverwaltung an den Schließungwällen Sicherheitsvorkehrungen getroffen. In Clementfähre mußte wegen des Hochwassers der Verkehr mit der Ueberfähre eingestellt werden.

A. **Graudenz**, 13. Juni. Es geht hier das Gerücht, daß das hiesige **Zuchthaus** eingehen und das Gebäude als **Cavallerie-Kaserne** Verwendung finden soll. Zu diesem Zwecke sollten zunächst die Gebäude des eingehenden Schießplatzes zu Gruppe benutzt werden, die weite Entfernung von der Stadt, der Mangel an Wohnungen für Offiziere und Beamte ließ aber von diesem Plane abstehen.

♉ **Krojanke**, 13. Juni. Der Eigenthümer Splittgerber-Tarnowke hat sich beim Abgeben von Freudenschüssen zu einer Hochzeit an der **Hand** derartig verletzt, daß eine **Amputation** derselben erforderlich geworden ist.

♋ **Konitz**, 13. Juni. Bei dem in der **Rauferei** in der Nacht zu Montag verletzten **Soldaten** ist von ärztlicher Seite Eindrückung der Schädeldecke, hervorgebracht durch das Abdrücken eines mit Pfropfen geladenen Terzerols, constatirt worden. Der Hauptthäter, ein Schmiedegeselle, befindet sich bereits in Haft.

K. **Wormditt**, 13. Juni. Heute Mittags 1 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein nicht zu starkes **Gewitter**, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen und namentlich **Hagelschauer**, welcher eine halbe Stunde anhielt; das Getreide liegt am Boden wie gewalzt und wird hauptsächlich der **Roggen** am meisten gelitten haben. Die Höhe des Schadens wird wohl erst die Zukunft lehren.

Trakehnen, 12. Juni. Der Premier-Lieutenant v. Sandrart II. vom 1. rheinischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8, der auf seinem schon erwähnten **Fernritt Saarlouis—Trakehnen** am 28. Mai Saarlouis verlassen hatte, ist am 11. d. M., Abends 8 Uhr, in Trakehnen angelangt. Seine Stute befand sich, nachdem sie Deutschland in der weitesten Ausdehnung von Westen nach Osten, rund 1600 Kilom., in 15 Tagen, einschließlich eines Ruhetages in Berlin, durchquert hatte, in vorzüglichster Verfassung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 13. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 163—164. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 149—150, russischer loco ruhig, Transito 118. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 50. — **Spiritus** loco still, per Juni-Juli 25 Br., per Juli-August 25 1/4 Br., per August-September 25 1/2 Br., per Septbr.-Oktbr. 25 7/8 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 4,95 Br., per August-Dezbr. 4,95 Br. — Wetter: Warm.

Hamburg, 13. Juni. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Juni 78, per September 77, per Dezember 75, per März 73 1/2. Ruhig.

Hamburg, 13. Juni. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juni 18 82 1/2, per August 19,22 1/2, per September 17,47 1/2, per Oktober 15,17 1/2. Stetig.

Havre, 13. Juni. **Kaffee.** Good average Santos per September 96,00, per Dezember 94,00, per März 91,50. Behauptet.

Mannheim, 13. Juni. Productenmarkt. **Weizen** per Juli 16,75, per Novbr. 17,20. **Roggen** per Juli 15,35, per Novbr. 15,55. **Hafer** per Juli 16,95, per Novbr. 15,10. **Mais** per Juli 11,40, per Novbr. 11,75.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Effecten-Societät. (Schluß) Oesterreichische Credit-Actien 281 1/4, Lombarden 90 3/8, ungarische Gold-Rente 96,20, Gotthardbahn 158,80, Disconto-Commandit 185,40, Dresdener Bank 144,00, Berliner Handelsgesellschaft 141,80, Bochumer Gußstahl 118,40, Gelsenkirchen 129,10, Harpener 120,20, Hibernia 101,60, Laurahütte 99,50, 3% Portugiesen 22, italienische Mittelmeerbahn 101,60, schweizer Centralbahn 117,30, schweizer Nordostbahn 109,00, schweizer Union 73,80, italien. Meridionaux 132 60, schweizer Simplonbahn 53,70, Spanier —. Ruhig.

Wien, 13. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 98,25, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,15, do. Goldrente 117,30, 4% ungar. Goldrente 116,10, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 147,50, Anglo-Aust. 150,25, Länderbank 253,80, Creditact. 338,65, Unionbank 255,25, ungar. Creditact. 407,50, Wiener Bankverein 122,50, Böhm. Westbahn 376,00, Böhm. Nordb. 207,00, Busch. Eisenbahn 457,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 237,00, Galizier —, Ferd. Nordbahn 2955,00, Franzosen 307,00, Lemberg-Czern. 258,50, Lombard. 105,75, Nordwestb. 215,25, Pardubitzer 197,50, Alp.-Mont.-Act. 54,10 *), Tabakactien 182,00, Amsterd. Wechsel 101,40, Deutsche Plätze 60,30, Londoner Wechsel 123,05, Pariser Wechsel 48,87 1/2, Napoleons 9,80 1/2, Marknoten 60,30, Russ. Banknoten 1,30, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,00, österr. Kronenrente 96,45, ungar. Kronenrente 94,82 1/2.

Amsterdam, 13. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 179. Roggen per Oktober 136.

Antwerpen, 13. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 1/4 bez. und Br., per Juni 12 1/4 Br., per Juli 12 1/4 Br., per Sept.-Dezember 12 1/4 Br. Fest.

Antwerpen, 13. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** flau. **Roggen** ruhig. **Hafer** steigend. **Gerste** ruhig.

Paris, 13. Juni. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,60 3% Rente 98,50, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 93,22 1/2, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 97,00, III. Orientanleihe 69,55, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,70, 4% unific. Aegypter 101,40, 4% span. äuß. Anleihe 66 3/4, conv. Türken 22,15, türk. Loose 89,70, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 451,00, Franzosen 650,00, Lombarden 225,00, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 599,00, Banque de Paris 663, Banque d'Escompte 146, Credit foncier 986,00, Credit mobilier 133,00, Meridional-Actien 662, Rio Tinto-Actien 383,10, Suezkanal-Actien 2613, Credit Lyonnaise 762, Banque de France —, Tab. Ottom. 376,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/8, Londoner Wechsel kurz 25,16, Cheques a. Lond. 25,18, Wechsel Amsterdam kurz 205,75, do. Wien kurz 202,62, do. Madrid kurz 430,50, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-A. 108,10, Portugiesen 22,87, Portug. Tabaks-Oblig. 358, 3% Russen 78,80, Privat-Discont 2 1/8.

*) Inclusive.

Paris, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Juni 21,20, per Juli 21,60, per Juli-August 21,70, per Septbr.-Dezember 22,40. — **Roggen** behpt., per Juni 14,60, per Septbr.-Dezbr. 15,40. — **Mehl** behpt., per Juni 46,10, per Juli 46,60, per Juli-August 47,00, per Sept.-Dezbr. 49,00. — **Rüböl** ruhig, per Juni 57,50, per Juli 58,00, per Juli-August 58,50, per Sept.-Dezbr. 59,50. — **Spiritus** ruhig, per Juni 46,75, per Juli 47,00, per Juli-August 47,00, per September-Dezember 44,25. Wetter: Warm.

London, 13. Juni. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiß.

London, 13. Juni. (Schlußcourse.) 2 3/4% Engl. Consols 99 1/16, 4% Pr. Consols 106, 5% italien. Rente 92 1/2, Lombarden 9, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) 100 1/4, convert. Türken 21 7/8, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 96, 4% ungarische Goldrente 96, 4% Spanier 66 5/8, 3 1/2% privil. Aegypter 95 1/2, 4% unific. Aegypter 100 3/4, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/4% ägypt. Tributanleihe 99 1/2, 3% consolidirte Mexikaner 73 1/2, Ottomanbank 13 3/4, Suezactien —, Canada-Pacific 81 1/8, De Beers-Actien neue 18 1/4, Rio Tinto 15 1/4, 4% Rupees 66 1/2, 6% fund. argent. Anleihe 74, 5% argentinische Goldanl. von 1886 69, do. 4 1/2% äuß. Goldanl. 42, Neue 3% Reichsanleihe 86, Griech. Anl. v. 1881 50 1/2, Griechische Monopole Anl. v. 1887 53 1/2, 4% Griechen 1889 37, Brasilianische Anl. von 1889 66 3/4, Platzdiscont 1 1/4, Silber 38 1/2. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien 12,41, Paris 25,35 1/2, Petersburg 25 1/16.

Glasgow, 13. Juni. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 41 sh. 1 1/2 d.

Liverpool, 13. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen ziemlicher Begehr, Mehl geschäftslos, Mais stramm. Wetter: Schön.

Liverpool, 13. Juni. **Baumwolle.** Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Aegypter 1/16 höher. Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 4 27/64 Käuferpreis, Juli-August 4 7/16 do., August-September 4 15/32 Verkäuferpreis, Sept.-Oktober 4 31/64 Käuferpreis, Oktober-November 4 1/2 do., Novbr-Dezbr. 4 33/64 do., Dezember-Januar 4 35/64 Verkäuferpreis, Jan.-Februar 4 9/16 d. Käuferpreis.

Petersburg, 13. Juni. Wechsel auf London 94,30, do. Berlin 46,10—46,12 1/2, do. Amsterdam —, do. Paris 37,40, 1/2-Imperials 759 1/2, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 246, do. 1866 222 3/4, russ. 2. Orientanl. 101 5/8, do. 3. Orientanleihe 103 1/2, do. 4% innere Anleihe —, do. 4 1/2% Bodencredit-Pfandbriefe 151 3/4, Große russ. Eisenbahnen 248, russ. Südwestb.-Act. 114, Petersburger Discontobank 453, Petersburger intern. Handelsbank 546 1/2, Petersburger Privat-Handelsbank 391, russ. Bank für auswärt. Handel 290, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 149. Privatdiscont 4 1/2.

Petersburg, 13. Juni. Productenmarkt. **Talg** loco 58,00, per August —. — **Weizen** loco 11,00. — **Roggen** loco 7,90. — **Hafer** loco 5,40. — **Hanf** loco 44,00. — **Leinsaat** loco 14,75. Trübe.

Newyork, 12. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84 3/4, Cable-Transfers 4,87 1/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19 3/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 3/4, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 77 3/4, Centr.-Pacific-Actien 25, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-

(Nachdruck verboten.)

Von der Columbischen Weltausstellung.

VIII.

Midway Plaisance, die deutsche Burg und das deutsche Dorf.

Von Theodor Hermann Lange.

Chicago, 18. Mai.

Je schneller die bisher noch unfertigen Arrangements der Einzel- wie Gruppen-Ausstellungen ihrer Vollendung sich nähern und je mehr sich somit die Ausstellung zu einem harmonischen Ganzen gestaltet — einzelne Disharmonien sollen hier unerörtert bleiben — desto lauter muß thatsächlich ihr Lob verkündet werden. Allerdings erschweren und verzögern diese gewaltigen Dimensionen in allen Abtheilungen, diese Massenhaftigkeit des Gebotenen ein gründliches Studium ganz außerordentlich. Ich habe eine Reihe Ausstellungen in verschiedenen Erdtheilen besucht, aber die Columbische Ausstellung übertrifft selbst in ihren Unterabtheilungen zahlreiche Fachausstellungen um ein Bedeutendes.

Auch das Amusement kann hier en masse genossen werden und das Paradies des Vergnügens heißt Midway Plaisance. Zwischen dem Ostende der 59. und 60. Straße — von dem eigentlichen Ausstellungsparke durch die Stony Island Avenue getrennt, aber als ein unmittelbarer Annex — breitet sich Midway Plaisance aus. Hier kann man in einem echten Wiener Kaffeehause den Morgenkaffee einnehmen, und wenige Schritte weiter in einer reichsdeutschen Bier- oder Weinstube frühstücken. In einem Pariser Kaffeerestaurant kann man diniren, darnach in der Straße von Kairo oder im türkischen Dorfe ein Schälchen „Schwarzen" schlürfen und Abends seinen Thee im chinesischen Theater trinken. Den „Nachttrunk" kann man sich schließlich im deutschen Dorfe schänken lassen, wo ich einen herrlichen Tropfen Würzburger Hofbräus fand. Das Wort Tropfen braucht indessen nicht wörtlich genommen zu werden. Fünf- oder Vierzehntel Litergläser giebt es natürlich auf der Weltausstellung wie in ganz Amerika nicht. Man könnte solche „Humpen" thatsächlich als Sehenswürdigkeiten in Chicago ausstellen lassen.

Wie schon gesagt, bietet Midway Plaisance Zerstreuungen, Vergnügungen, Schaustellungen u. s. w. die Fülle. Und auch der ernste Ausstellungsbesucher, der täglich ein großes Quantum Belehrung und Wissensbereicherung braucht, um mit möglichst viel geistigem Gewinn die Weltausstellung wieder verlassen zu können, wird sich jedenfalls gern einmal ein paar Stunden auf Midway Plaisance zerstreuen. Es ist der große Jahrmarkt der Ausstellung. Hier führen Indianer ihre Kriegstänze auf — Abends oft bei flackerndem Feuer. Hier tanzen und heulen Derwische, sudanesische Krieger; hier tanzen und singen Tänzerinnen aus Algier, Tunis, Aegypten, Konstantinopel; hier zeigen sich Chinesinnen, Japanerinnen, Koreanerinnen u. s. w. Hier produciren sich orientalische Schlangenbändiger, Feuerfresser, arabische Märchenerzähler und allerhand arabische, indische und türkische Gaukler. Hier exerciren Kriegerinnen aus Dahomey, mimen Perser, Inder, singen Wienerinnen, Berlinerinnen, Polinnen, Ungarinnen und Vertreterinnen aller möglichen Nationen. Hier musiciren sog. deutsche Militärmusiker, ferner Franzosen, Italiener, Ungarn, Zigeuner und Araber. Hier sieht man alle möglichen Panoramen, Wachsfiguren- und Raritätencabinette. Hier werden die schönsten Damen von 40 Nationen gezeigt, eine immer jünger als die andere — älter werden sie überhaupt nie — und im ägyptischen Tempel zwei weibliche Mumien aus Oberägypten, welche zusammen 4550 Jahre zählen sollen. Hier kann man im Rollstuhl sich fahren, in einer Sänfte oder in einem türkischen Tragsessel sich tragen lassen und sogar — wenigstens innerhalb des ägyptischen Dorfes — auf Maulthieren, Eseln und Kameelen reiten. Hier kann man dem Rutschbahnsport huldigen, Billard spielen und Kegel schieben. Hier kann man die russische Riesenschaukel besteigen, die uns außerordentlich hoch in die Lüfte führt (das Rad hat 290 Fuß Durchmesser), hier wird man ferner bereits in den nächsten Tagen im Fesselballon bis zu einer Höhe von 1500 Fuß aufsteigen können. Hier hat man Gelegenheit, „preußischen Schneid", „Wiener Musik und Gesang, Wiener Gemüth und Geblüt", orientalische Sitten und Unsitten, amerikanische Rüpeleien und außerordentlich praktische amerikanische Einrichtungen kennen zu lernen — natürlich immer nur gegen vorherige jedesmalige Zahlung von 25, 50, 75 Cents und mehr. Hier sind überhaupt 25 Cents (1 Mk.) das kleinste Münzstück. Was die Preise anbelangt, so sind dieselben auf Midway Plaisance so niedrig, daß, wenn man sein Diner mit einer Hundertdollarnote bezahlt, man noch immer so viel Kleingeld heraus bekommt, um dem Kellner ein anständiges Trinkgeld geben zu können.

Anfang Mai waren die Wege auf Midway Plaisance noch sehr schlecht — von März und April ganz zu schweigen. Da hieß es Sümpfe zu durchwaten oder die Morastdecke auf darüber gelegten Brettern zu überschreiten, über Pfützen zu springen, über Erd- und Steinhaufen zu klettern oder dieselben in starkem Ansatze zu nehmen, über Holzhaufen hinweg zu turnen u. s. w.

Der Name Midway Plaisance paßte damals noch nicht. Es waren neun Zehntel Midway und höchstens ein Zehntel „Plaisance" (Lustweg). Auch die Beleuchtung harmonirte zum ganzen, d. h. der Mond besorgte alles, denn die liebe Sonne ließ sich nur äußerst selten sehen. Jetzt kann man Abends bei guter Beleuchtung durch Midway Plaisance wandeln. Da begegnen einem verschleierte und unverschleierte Orientalinnen; da klingen aus allen „Dörfern" abwechselnd heitere und schwermüthige Weisen, letztere besonders aus den orientalischen Dörfern. Da erschallt hundertfach der im Orient allbekannte, tagtäglich von Orientalen gesprochene, tagtäglich von Europäern gehörte Ruf „Bachschisch". Die civilisirten Orientalen rufen bereits auf Midway Plaisance „money". Allerdings fehlt hier das Rauschen der Sykomoren. Will man es vernehmen, so muß man seine Schritte nach dem Gartenbaupalast lenken, wo man ohne extra einen Obulus zu entrichten — jedenfalls die größte Sehenswürdigkeit auf der columbischen Ausstellung — die schönsten Sykomoren bewundern kann. Indessen stehen Palmen im Sande von Midway Plaisance und die weißen Minarets der Moscheen leuchten auch hier in den Strahlen der Sonne auf, oder färben sie am Morgen purpurroth, wenn das Tagesgestirn am Firmament emporsteigt.

Ja, es ist auf Midway Plaisance unter Umständen ein sehr angenehmer Aufenthalt, besonders im Freundeskreise und bei den Klängen guter Musik und einem Glase vaterländischen Gewächses. Hier bekommen sie auch Heimweh die in Chicago ansäßigen Deutschen, Schweizer, Oesterreicher u. s. w., obschon sie natürlich nach ihren eigenen Aeußerungen sich in Amerika viel wohler fühlen, als in „den beschränkten und kleinlichen Verhältnissen der alten Heimath". Ich habe Jahre lang die Vereinigten Staaten bereist, vom Atlantischen Ocean bis zum Stillen Weltmeere, und von der kanadischen bis zur mexikanischen Grenze, aber mit der individuellen Freiheit ist es doch in Amerika eine eigene Sache. Wenn in der alten Welt — nach Ansicht gewisser Leute — der Mensch erst beim Baron anfängt, so fängt er in Amerika erst beim zehnfachen Dollarmillionär an. Die breite Masse des amerikanischen Volkes hat von den Genüssen des Lebens, besonders von den edleren und besseren, viel, viel weniger als diejenige in den Culturländern der alten Welt. Der Pariser, Berliner und Wiener Arbeiter führt ein angenehmeres Leben als der amerikanische. Daß der Arbeiter in Chicago bezw. Amerika bei seinem Verdienste — und guten Appetit vorausgesetzt — ohne sein Budget zu überschreiten, täglich bis zu 5 Pfund (zähes) Rindfleisch oder (fettes) Schweinefleisch verzehren kann, ist schließlich durchaus kein Ersatz für alle die Genüsse und Zerstreuungen, die sich der europäische Arbeiter für ein Billiges am Sonntag verschaffen kann. Die übertrieben strenge Beobachtung der Sonntagsruhe in Amerika macht es in den meisten Staaten dem Arbeiter unmöglich eine gute Theateraufführung zu besuchen, ein Concert zu hören u. s. w.

Midway Plaisance ist gewissermaßen ein Zugeständniß an diejenigen Weltausstellungsbesucher, welche in erster Linie des Vergnügens und der Zerstreuung halber nach Chicago gekommen sind. Daß die orientalischen „Aussteller" auf Midway Plaisance nebenbei etwas stark in Bettelei machen, habe ich schon angedeutet. Andere Orientalen haben wieder ein sehr ausgedehntes Programm. So produciren sich die 25 berufsmäßigen Feuerwehrleute aus Konstantinopel nicht bloß im türkischen Dorfe mit ihren Lösch-Vorrichtungen, sondern sie tragen auch Damen in türkischen Tragsesseln durch alle Theile der Ausstellung spazieren, und zwar schien mir die letztere Beschäftigung die Hauptbeschäftigung zu sein.

An internationalen Conflicten fehlt es natürlich auf Midway Plaisance nicht. Wie sich im Industriepalaste, in der Elektricitäts-, in der Maschinen-, in der Gartenbauhalle u. s. w. die einzelnen Aussteller unter einander und mit den amerikanischen Beamten fortwährend streiten und es täglich neue Differenzen giebt, so ist auch auf Midway Plaisance die Zahl der kleinen Conflicte sehr groß. Neulich unternahmen ein Araber, ein Eskimo, ein Indianer und ein Javaner eine gemeinschaftliche „Bierreise" durch die verschiedenen Dörfer von Midway Plaisance. Anfangs herrschte die größte Harmonie. Leider hielt dieselbe nicht allzu lange an. König Gambrinus verwirrte die Sinne und das Ende war eine solenne Schlägerei, die erst beendigt wurde, als einige handfeste Neger jedem der Streitenden die gleiche Tracht Prügel verabreichten.

Ein Thurm, dem Pariser Eiffelthurm ähnlich, wenigstens hinsichtlich der Größe, ist auf Midway Plaisance wie in der ganzen Ausstellung nicht vorhanden. Nur ein Modell des Eiffelthurms ist auf Midway Plaisance ausgestellt. Um einen Gesammtüberblick über die Ausstellung von erhabener Stelle aus zu gewinnen, ist es rathsam, mit dem Fahrstuhl auf eines der Dächer der großen Paläste hinaufzufahren. Besonders von der Rotunde des Verkehrsmittel-Palastes ist der Ausblick über den Ausstellungspark, den Michigansee und die Stadt Chicago großartig. Bis zu einer Höhe von nahezu 200 Fuß fährt man mit dem Fahrstuhl in etwa 40 Secunden hinauf.

In der deutschen Burg und im deutschen Dorfe trifft man zu allen Tageszeiten Besucher aus den verschiedenen Theilen des alten Vaterlandes und zahlreiche Deutschamerikaner. Aber auch die Angehörigen anderer Nationalitäten halten sich hier gern und lange auf, wozu unter anderem auch die guten Speisen und Getränke beitragen mögen, die in traulichen stilvollen Gemächern gereicht werden. Die deutsche Pfalz oder deutsche Burg ist ein herrlicher, imposanter, aber auch anheimelnder Bau, von breitem Wassergraben umzogene Thürme und Thürmchen, Ecken, Bastionen und Zinnen springen hervor und verleihen dem ganzen Bau einen originalen und trutzigen Charakter. Eine Zugbrücke führt durch das eisenbeschlagene Thor, und hat man den Thorweg passirt, so betritt man den Burghof. Sehenswerth ist der Rittersaal. Da steht die Germania und um sie herum gruppiren sich die deutschen Nationalhelden, von Hermann, dem Sieger im Teutoburger Walde, bis zu Kaiser Wilhelm I., während im Huldigungszuge Bauern und Bäuerinnen aus allen Gauen Deutschlands und in den verschiedensten Trachten der erzgepanzerten Germania sich nahen. In der Rüstkammer verdient die Waffensammlung des Stadtraths Zschille aus Großenhain die lauteste Bewunderung. Es ist ein ganzes Museum von Alterthümern. Waffen aus der Stein- und Bronzezeit, dann Schilde, Panzer, Spieße, Hellebarden, Musketen, Reiterpistolen mit eingelegten kunstvollen Griffen u. s. w. In der Burgkapelle befindet sich eine gute vorgeschichtliche Ausstellung. Ja selbst das Burgverließ fehlt nicht. Recht anheimelnd präsentirt sich das hessische Rathhaus, über dessen Einfahrtsthor man anno domini 1585 liest. In dem zweistöckigen Gebäude befindet sich ein Museum für Volkstrachten.

Wie sehr sich übrigens die Gegensätze auf Midway Plaisance berühren, geht daraus hervor, daß neben der deutschen Burg sich das Dahomey-Dorf erhebt und schräg gegenüber vom hessischen Rathhause das tunesische Dörfchen steht. Im deutschen Dorfe selber bietet das oberbairische Haus mit Schindeldach, mit grünen Fenstern und weißgetünchten Wänden, ferner mit der Galerie, welche sich um das ganze erste Stockwerk zieht, einen reizenden Anblick dar. Das Schwarzwaldhaus mit seinem dunkeln Gebälke, das lange und breite westfälische Bauernhaus und das wendische Haus (Spreewaldhaus) mit seinen charakteristischen hölzernen Pferdeköpfen auf dem Giebel fesseln immer wieder die Augen der Vorüberwandelnden.

Aehnlich der deutschen Burg ist „Alt-Wien" eine Wiedergabe besonders bemerkenswerther Wiener Gebäude aus verschiedenen Jahrhunderten. Die Besucher der vorjährigen Wiener Theater-Ausstellung werden in diesen Gebäuden alte Bekannte begrüßen. Das ganze Arrangement ist ein ungemein geschmackvolles. In den verschiedenen Häusern sind junge anmuthige Mädchen (Oesterreicherinnen) in den Trachten der Kronländer der Habsburgischen Monarchie als Verkäuferinnen, Kassirerinnen u. s. w. thätig. Vor dem alten Rathhause von Alt-Wien concertiren abwechselnd Wiener bezw. österreichische Kapellen.

So findet man überall auf Midway Plaisance Unterhaltung und Zerstreuung. Die Träger der vielfarbigsten Costüme bewegen sich hier durch einander. Personen in allen nur denkbaren Trachten, in allen existirenden Rassen, in allen Farben, in welche die Natur ein Menschengesicht getüncht. Wie im mannigfaltigen Spiele des Kaleidoskops geben hier die durch einander gewürfelten Völker der verschiedenen Erdtheile ein Schauspiel, welches den ganzen Reiz eines Maskenfestes mit der Gediegenheit der Wirklichkeit verbindet.

Actien 69 3/4, Illinois-Centr.-Actien 93, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123 1/2, Louisville u. Nashville-Act. 66 1/2, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 17 7/8, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 104 1/8, Northern-Pacific-Preferred-Act. 34 3/4, Norfolk- und Western-Preferred-Actien 23 1/2, Atchison Topeka u. Santa Fe-Actien 24 5/8, Union-Pacific-Actien 29 1/2, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 48 1/2. Silber Bullion 83. — **Baumwolle** in Newyork 7 15/16, do. in New-Orleans 7 11/16 Raffinirt. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,00, do. Pipeline Certificates per Juni 63. Matt. — **Schmalz** loco 10,10, do. (Rohe und Brothers) 10,40. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 7/8. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7 17, low ord. per Juli 15,55, per Sept. 15,20.

Newyork, 13. Juni. **Weizen-Verschiffungen** in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 185 000, do. nach Frankreich 20 000, do. nach anderen Häfen des Continents 70 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 20 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Quarters.

Chicago, 12. Juni. **Weizen** per Juni 64 5/8, per Juli 66. **Mais** per Juni 38 1/8. **Speck** short clear 10,50. **Pork** per Juni 20,00. — Weizen steigend nach Eröffnung in Folge großer Käufe der Haussiers und der Baissiers auf den Regierungsbericht hin, worauf eine Abschwächung und Fallen der Preise auf schwächere Kabelberichte und wenig Kaufordres eintrat. Mais fallend den ganzen Tag mit wenigen Reactionen.

Newyork, 13. Juni. **Wechsel** auf London i. G. 4,84 3/4. **Rother Weizen** loco 0,72 5/8, per Juni 0,72, per Juli 0,73 3/8, per August 0,75 3/8. — **Mehl** loco 2,50. — **Mais** per Juni 48. — Fracht 2 3/4. — **Zucker** 3 7/8.

Newyork, 13. Juni. Visible Supply an **Weizen** 68 662 000 Bushels.

Danziger Mehlnotirungen vom 14. Juni.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 15,50 M — Extra superfine Nr. 000 13,50 M — Superfine Nr. 00 11,50 M — Fine Nr. 1 9,50 M — Fine Nr. 2 8,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,60 M — Superfine Nr. 0 11,60 M — Mischung Nr. 0 und 1 10,60 M — Fine Nr. 1 9,00 M — Fine Nr. 2 7,40 M — Schrotmehl 8,20 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

Kleien per 50 Kilogr. **Weizenkleie** 4,40 M — **Roggenkleie** 4,60 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 18,50 M — Feine mittel 16,00 M — Mittel 14,00 M — Ordinäre 12,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 15,00 M, Nr. 2 13,50 M, Nr. 3 12,00 M — Hafergrütze 15,50 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Juni. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 749 Gr. zerknackt 121 M bez., rother 786 Gr. 150 M bez. — **Roggen** per per 100 Kilogr. inl. 714 Gr. bis 738 Gr. 126, 750 Gr. 127 M per 714 Gr., russ. 72,3 Gr. und 732 Gr. 104 M per 714 Gr. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländisch 151, 152,50, 153 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 106, 107,50 bez., — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 127 M, russ. Pferde- 125 M, Sauschimmlig ab Wasser 97 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 130, 134, 135 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56 1/2 M Gd., nicht contingentirt 36 1/2 M Gd., per Juni nicht contingentirt 36 1/4 M Gd., per Juli nicht contingentirt 36 1/2 M Gd., per August nicht contingentirt 36 3/4 M Gd., per Septbr. nicht contingentirt 37 1/4 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 13. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 150—155, per Juni-Juli 156,00, per Septbr.-Oktbr. 159,50, — **Roggen** loco flau, 135—138, per Juni-Juli 140,50, per Sept.-Okt. 145,50. — Pommerscher **Hafer** loco 152—159. — **Rüböl** loco geschäftsl., per Juni 48,50, per September-Oktober 48,75. — **Spiritus** loco fest, mit 70 M Consumsteuer 37,00, per Juni 35,70, per August-Sept. 36,50. — **Petroleum** loco 9,35.

Berlin, 13. Juni. **Weizen** loco 150—163 M, per per Juni-Juli 156—156,50 M, per Juli-August 156,75—157,50 M, per Septbr.-Oktbr. 160—161 M, per Okt.-Nov. 162—162 25 M. — **Roggen** loco 140—145 M, inländ. 142,25—143 M a. Bh., per Juni-Juli 144,75—145,25 M, per Juli-August 145,25—145—145,75 M, per Sept.-Okt. 149—148,25—149,25 M, per Okt.-Nov. 150—149,50—150,50 M, per Novbr.-Dezbr. 150,50—151 M. — **Hafer** loco 159—173 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 160—163 M, pomm. und uckermärk. 162—164 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 162—164 M, feiner schles., mährischer und böhm. 165—167 M ab Bahn, per uni-Juli 165,25—165—165,25 M, per Juli-August 155,50—155,25—156,25 M, per September-Oktober 148,75—148—148,75 M. — **Mais** loco 112—122 M, per Juni 109,50 M, Juni-Juli 109,50 M, per Juli-August 110,50 M, per September-Oktbr. 113,50 M. — **Gerste** loco 123—170 M. — **Kartoffelmehl** per Juni 18,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Juni 18,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Juni — M. — Erbsenloco Futterwaare 138—150 M, Kochwaare 152—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 19,00—16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 19,00—18,00 M, ff. Marken 21,35 M, per Juni 19,10 M, per Juni-Juli 19,10 M, per Juli-August 19,30—19,35 M, per Sept.-Oktober 19,70—19,80 M. — **Petroleum** loco 18,0 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 48,4 M, per Juni 49,0 M, per Septbr.-Oktbr. 49,3 M, per Oktbr.-Novbr. 49,5 M, per Novbr.-Dezbr. 49,7 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 38,0 M, per Juni 36,5 M, per Juni-Juli 36,5 M, per Juli-August 36,9 M, per August-Sept. 37,4—37,3—37,5 M, per Septbr.-Oktbr. 36,9—37,1 M.

Magdeburg, 13. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % —, Kornzucker excl., 88 % Rendement —, Nachproducte excl., 75 % Rendem. 16,15. Still. Brodraffinade I. 31,00. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 30,25. Gem. Melis I. mit Faß 30,25. Fest. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Juni 18,82 1/2 Gd., 18,87 1/2 Br., Juli 19,07 1/2 bez., 19,10 Br., per August 19,22 1/2 bez., 19,25 Br., per September 17,45 Gd., 17,50 Br. Stetig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. Juni. Wind: N.

Angekommen: Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter. — Carl (SD.), Pettersson, Carlshamn, leer.

Gesegelt: Prinz Heinrich (SD), Kröger, Calmar, Getreide. — Lining (SD.), Mössen, Antwerpen, Güter. — Dora (SD.), Bremer, Memel, Güter. — Hjalmar (SD.), Andersson, Helsingfors, Mehl. — Morsö (SD.), Lind, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Gerla (SD.), Andersson, Petersburg, Cement und Zucker.

14. Juni. Wind: NNO.

Angekommen: Mietzing (SD.), Otto, Middlesbro, Roheisen.

Gesegelt: Emilie, Pews, Hadersleben, Kleie. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 13. Juni. Wasserstand: 4,52 Meter über 0.
Wind: NO. Wetter: heiter, warm.
Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Greiser (D. „Thorn"), Diverse, — Marowski, Buchholz und Zurawski, Diverse, Diverse. — Strahl, Ich, Farbholz. — Gundlack, Ich, Thonerde.

Von Danzig nach Thorn: Greiser (D. „Weichsel"), Diverse, Stückgut.

Von Spandau nach Thorn: Kriese, Artilleriedepot, Eisenwaaren.

Berliner Fondsbörse vom 13. Juni.

Die Tendenz der heutigen Fondsbörse hatte gegen gestern eine leichte Aufbesserung erfahren, dagegen ließ das Geschäft, und zwar sowohl auf dem Kassamarkte, als auf dem Speculationsmarkte, zu wünschen übrig. Bei Beginn der Börse traten Mexikaner und die Schiffahrts-Actien zurück; später entstand hierin eine Aenderung. Auch die speculativen Montan- und Eisenpapiere erfuhren Besserungen. Während der zweiten Börsenhälfte zeigte die Gesammt-Tendenz Befestigung; der Schluß nahm eine ziemlich gute Gestalt an. Einige größere Bewegungen sind von dem Gebiet der fremdländischen Rentenpapiere zu verzeichnen. Die einheimischen Staatspapiere waren im allgemeinen still; als höher führen wir 4% Reichs-Anleihe und 3 1/2% Consols an. Die 3% Staatsfonds gingen im speculativen Verkehr anfangs etwas zurück, erholten sich jedoch später. Von den Eisenbahn-Actien sind größere Bewegungen nicht zu melden. Bankactien zum Theil fest. Die Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen waren im allgemeinen fest. Auf dem Markte der Industriepapiere war wenig zu thun; das Angebot war etwas stärker als gestern. Der Privatdiscont zog weiter an und notirte 3 1/8 %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,40
do. do.	3 1/2	100,60
do. do.	3	86,70
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,30
do. do. ...	3 1/2	100,80
do. do. ..	3	86,60
Staats-Schuldscheine ..	3 1/2	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3 1/2	96,60
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3 1/2	97,25
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3 1/2	98,75
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3 1/2	96,70
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	98,60
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,10
do. do. .	3 1/2	97,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	97,10
do. neue Pfandbr.	3 1/2	97,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,30
Posensche do. ..	4	103,10
Preußische do. ..	4	103,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ..	4	97,50
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4 1/5	81,00
do. Silber-Rente .	4 1/5	80,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4 1/2	103,20
do. Gold-Rente ...	4	96,20
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,60
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	98,90
Russ. 2. Orient Anleihe	5	67,90
Russ. 3. Orient Anleihe	5	69,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	66,00
Poln. Pfandbriefe ...	5	66,80
Italienische Rente ..	5	92,00
Rumänische amort. Anl.	5	97,75
Rumänische 4% Rente ..	4	84,00
Türk. Admin.-Anleihe .	5	94,30
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,00
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	87,25
do. Rente	5	80,60
do. neue Rente ..	5	80,60
Griech. Goldanl. v. 1890	5	43 50
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	72 30
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	61,20
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	84,20

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,10
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr..	4	102,20
do. do. Ser. V—VI.	4	102,50
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr..	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr .	4	101,00
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3 1/2	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,25
do. do. do.	3 1/2	96 50
do. do. do.	4	103,30
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4 1/2	100,00
do. do. do.	4	102,75
do. do. do.	3 1/2	96 90
Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	105,75
do. do. (110)	4	102,80
do. do. (100)	4	102,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,10
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	111,10
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	135,50
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3 1/2	132,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	129,25
Oesterr. Loose 1854 ...	4	127,70
do. Cred.-L. v. 1858	—	331,70
do. Loose von 1860	5	127,70
do. do. 1864	—	331,00
Oldenburger Loose ...	3	128,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	182,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	95,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	150,00
Ung. Loose	—	263,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1892.	
Aachen-Mastricht	2 1/4	61,50
Mainz-Ludwigshafen ..	4 1/4	110,40
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1/2	72 00
do. do. St.-Pr.	5	111,40
Ostpreuß. Südbahn ...	0	76,25
do. St.-Pr.	2	109,00
Saal-Bahn St.-A. ...	—	24,50
do. St.-Pr. ...	3 1/2	92,40
Stargard-Posen	4 1/2	101,40
Weimar-Gera gar. ...	—	14,50
do. St.-Pr. ...	3 2/3	87,90
Galizier	—	—
Gotthardbahn	6 1/2	162,70

† Zinsen vom Staate gar. D.v. 1892.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4 3/4	82,40
Lüttich-Limburg	—	25,00
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	4 1/2	88,40
do. Lit. B.	5 1/4	102,75
†Reichenb.-Pardub. ..	—	—
†Russ. Staatsbahnen. .	5	131,25
Russ. Südwestbahn ...	—	—
Schweiz. Unionb.	2 2/5	77,90
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	3/5	44,30
Warschau-Wien	11 1/4	207,90

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	4	—
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,75
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	—
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb..	3	84,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,00
do. Elbthalb. ...	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	65 80
† do. 5% Oblig.	5	104,20
†Ungar. Nordostbahn . .	5	82,60
† do. do. Gold-Pr.	5	101,10
Anatol. Bahnen	5	92,10
Brest-Grajewo	5	99,90
†Kursk-Charkow	4	94,60
†Kursk-Kiew	4	95,00
†Mosko-Rjäsan	4	96,00
†Mosko-Smolensk ...	5	102,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4 1/2	100,90
†Rjäsan-Koslow	4	94,80
†Warschau-Terespol .	5	103,60
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	91,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	101,30
do. do.	5	73,80

Bank- und Industrie-Actien. 1892.

Berliner Kassen-Verein	—	4 1/2
Berliner Handelsges. ..	140,80	6
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	104,20	4 1/2
Bresl. Discontbank ...	101,40	5
Danziger Privatbank ..	—	7 1/3
Darmstädter Bank ...	—	5 1/4
Deutsche Genossensch.-B.	118,00	4 5/8
do. Bank	159,10	8
do. Effecten u. W. .	112,40	5
do Reichsbank ...	150,90	6,38
do. Hypoth.-Bank .	120,10	7
Disconto-Command. ..	184,40	6
Gothaer Grundcr.-Bk. .	90,50	3 1/2
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	107,60	4 1/2
Königsb. Vereins-Bank	99,30	5
Lübecker Comm.-Bank .	116,10	6
Magdbg. Privat-Bank .	108,60	5
Meininger Hypoth.-B. .	109,50	6
Norddeutsche Bank ...	132,25	4 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	9,06
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	113,00	6
Posener Provinz.-Bank .	103,60	4 1/2
Preuß. Boden-Credit ..	132,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	159,10	9 1/2
Schaffhaus. Bankverein	112,80	6
Schlesischer Bankverein	114,25	5 1/2
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	7
Danziger Oelmühle ...	84,25	—
do. Prioritäts-Act. .	99,50	—
Neufeldt-Metallwaaren.	86,00	—
Bauverein Passage ...	68,25	3 1/2
Deutsche Baugesellschaft.	77,10	3
A. B. Omnibusgesellsch.	213,75	12
Gr. Berl. Pferdebahn .	224,00	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik.	91,00	4 1/2
Wilhelmshütte	55,50	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	49,10	1/2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1892.
Dortm. Union-St.-Prior.	53,20	—
Königs- u. Laurahütte .	98,75	—
Stolberg, Zink... .	37,90	1
do. St.-Pr.	106,60	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 13. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,35
do.	2 Mon.	3	167,80
London	8 Tg.	4	20,385
do.	3 Mon.	4	20,31
Paris	8 Tg.	2 1/2	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,60
Wien	8 Tg.	3	165,70
do	2 Mon.	3	165,05
Petersburg. ...	3 Wch.	4 1/2	215,25
do. ...	3 Mon.	4 1/2	214,60
Warschau	8 Tg.	5 1/2	215,85

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,25
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten. ..	80,85
Oesterreichische Banknoten.	165,80
Russische Banknoten	216,15

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1893 festzusetzende Dividende der Reichsbankantheile wird vom 15. d. M. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von ein und dreiviertel Prozent oder

52 Mark 50 Pfennige

für den Dividendenschein Nr. 7 bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Kommandite in Insterburg sowie bei sämmtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen. (3533

Berlin, den 11. Juni 1893.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
von Boetticher.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Cigarrenhändlerin Frau **Henriette Schalie**, geb. **Geßner**, zu Graudenz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 14. Juli 1893,

Vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtgericht hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt. (3532

Graudenz, den 11. Juni 1893.

Biron,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In der **Johann Zimmermann**schen Concurssache wird zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Gegenstände, Termin auf

den 13. Juli 1893,

Mittags 12 Uhr, an der Gerichtsstelle anberaumt, wozu alle Betheiligten geladen werden.

Die Schlußrechnung nebst Belägen und das Schlußverzeichniß sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. (3531

Tiegenhof, den 12. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli 1893 fälligen Zinscoupons unserer sämmtlichen Pfandbriefe werden vom 15. Juni cr. ab an unserer Kasse Hundegasse Nr. 56 während der Stunden von 9—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags baar und unentgeltlich eingelöst.

Bei Präsentation mehrerer Coupons ist ein Verzeichniß, in dem die Appoints gesondert aufgeführt stehen, zu übergeben.

Danzig, im Juni 1893.

Danziger Hypotheken-Verein.

Stellenvermittelung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.